Reiseführer für individuelles Entdecken

TIPPS

Wo die Zarenfamilie Romanow kurte:
Borjomi und seine Heilquellen | 287

Lohn für eine beschwerliche Anreise:
die Wehrtürme in Chewsuretien | 192

Baden wie zu Puschkins Zeiten:
die Schwefelthermalbäder von Abanotubani | 50

Historische Häuser aus dem 17. Jahrhundert:
Sighnaghi zeigt sich mit süditalienischem Flair | 232

Verkostung im ältesten Weinbaugebiet der Erde:
Weinproben in Gurjaani | 229

Mönchszellen in Felsenhöhlen:
Klettertour im Höhlenkloster Vardzia | 313

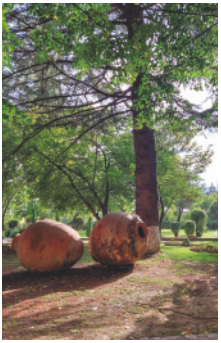
Der Berg, an den Prometheus gekettet war:
der 5033 Meter hohe Vulkan Kazbegi | 188

Flanieren auf der neuen Strandpromenade:
Batumi am Schwarzen Meer | 324

Karawanenweg über den Großen Kaukasus:
die Georgische Heerstraße | 172

Falk Schäfer

Georgien



» Ein Gast wurde von Gott gesandt! «

Georgisches Sprichwort

Impressum
Falk Schäfer (auf Basis des Georgien-Reiseführers von Marlies Kriegenherdt, 5. Auflage 2017)
Reise Know-How Georgien

erschienen im
Reise Know-How Verlag Peter Rump GmbH
Osnabrücker Str. 79, 33649 Bielefeld

© Reise Know-How Verlag Peter Rump GmbH
6., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage 2023
Alle Rechte vorbehalten.

PDF-ISBN 978-3-8317-4183-0

Gestaltung und Bearbeitung
Umschlag: P. Rump, der Verlag
Inhalt: G. Pawlak, W. Rump, der Verlag (Layout); M. Luck (Realisierung)
Karten: Th. Buri, D. Gavrides
Fotonachweis: Autor Falk Schäfer (fs), Marlies Kriegenherdt (mk), Solongo Myagmar (sm), Adobe Stock (Autorennachweis jeweils am Bild), Wikimedia (Autorennachweis jeweils am Bild, s. S. 525)
Lektorat (Aktualisierung): der Verlag

Anzeigenvertrieb
KV Kommunalverlag GmbH & Co. KG,
Alte Landstraße 23, 85521 Ottobrunn,
Tel. 089 928096-0, info@kommunal-verlag.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

Reise Know-How Bücher finden Sie in allen gut sortierten Buchhandlungen. Falls nicht, kann Ihre Buchhandlung unsere Bücher hier bestellen:
D: Prolit, prolit.de und alle Barsortimente
A: Freytag-Berndt und Artaria KG, freytagberndt.com
CH: AVA Verlagsauslieferung AG, ava.ch
B, LUX, NL: Willems Adventure, willemsadventure.nl
oder direkt über den Verlag: **www.reise-know-how.de**

Bildlegende Umschlag und Vorspann
Titelbild: Ushguli liegt in Swanetien am Fuße des Shkhara (Adobe Stock © tawatchai1990)
Vordere Umschlagklappe: Dorfruine im Truso-Tal (fs); kleines Foto: Wildpferde bei Stepanzminda (fs)
S. 1: Kachetien ist das Geburtsland des Weines (fs)
S. 2/3: Batumi liegt direkt am Schwarzen Meer (fs)

Wir freuen uns über Kritik, Kommentare und Verbesserungsvorschläge, gern per E-Mail an info@reise-know-how.de.

Alle Informationen in diesem Buch sind vom Autor mit größter Sorgfalt gesammelt und vom Lektorat des Verlages gewissenhaft bearbeitet und überprüft worden.

Da inhaltliche und sachliche Fehler nicht ausgeschlossen werden können, erklärt der Verlag, dass alle Angaben im Sinne der Produkthaftung ohne Garantie erfolgen und dass Verlag wie Autor keinerlei Verantwortung und Haftung für inhaltliche und sachliche Fehler übernehmen.

Die Nennung von Firmen und ihren Produkten und ihre Reihenfolge sind als Beispiel ohne Wertung gegenüber anderen anzusehen. Qualitäts- und Quantitätsangaben sind rein subjektive Einschätzungen des Autors und dienen keinesfalls der Bewerbung von Firmen oder Produkten.

Die Information über und die Bereitstellung von digitalen Zusatzinhalten (z.B. Links, GPS-Tracks o.Ä.) ist eine freiwillige Zusatzleistung des Verlages, auf die kein Anspruch besteht und für deren Richtigkeit aufgrund der Veränderlichkeit solcher Informationen auch nicht gehaftet werden kann. Insbesondere behält sich der Verlag deshalb vor, die Bereitstellung und die Zugriffsmöglichkeit zeitlich zu befristen und den Zugriff hierauf auch vorfristig abzuschalten.

Falk Schäfer

GEORGIEN

Vorwort

Die ethnische, sprachliche, religiöse und kulturelle Vielfalt des Kaukasus ist unerreicht in der Welt und Georgien liegt im Zentrum dieses einzigartigen Kultur- und Landschaftsraums. Die **georgische Sprache** besitzt als größter Zweig der kleinen kaukasischen Sprachenfamilie ihr eigenes – herrlich geschwungenes – Alphabet und folgt einer eigenständigen Phonetik und Grammatik. Sie steht exemplarisch für das Land und seine Menschen. Dort, wo persische, türkische und russische Einflüsse aufeinandertrafen, sich ergänzten und miteinander konkurrierten, hat sich durch die Jahrhunderte hinweg auf kleinem Raum etwas sehr Eigenes erhalten. Die **georgisch-orthodoxe Kirche** ist eine der ältesten Staatskirchen der Welt, georgische **Dichtung, Tanz und Musik** folgen ihrer eigenen Spezifik und georgische **Speisen** und vor allem der **Wein** werden weithin gerühmt. Nicht nur, aber vor allem im post-sowjetischen Raum, wo Georgien einen ähnlichen Ruf genießt wie Italien in Mitteleuropa.

Auf einem Territorium kleiner als Bayern finden sich die wilden **Küsten** des Schwarzen Meeres, die **Regenwälder** an der Mündung des antiken Kolchis, die höchsten **Gipfel** Europas, die tiefsten **Höhlen** der Welt, jahrtausendealte **Klöster,** traditionsreiche **Thermalbäder,** fruchtbare **Täler** bis hin zu den **Steppen und Wüsten** im äußersten Osten des Landes. Dazwischen spannende Städte, denen man die Dynamik des Aufbruchs in eine neue Zeit an jeder Straßenecke ansieht, die darüber hinaus aber auch ihr reiches kulturelles Erbe pflegen.

Die erste Auflage dieses Reiseführers stammt aus dem Jahre 2008. Damals tobte der kurze Krieg gegen Russland, war Georgien noch ein „Geheimtipp". Ein echter Frieden liegt zwar noch in weiter Ferne, doch zumindest herrscht eine gewisse **Stabilität.** Die Regierung orientiert sich nach wie vor gen Europa, vermeidet aber bestmöglich die Konfrontation mit Russland. Zu hoffen ist, dass sich diese Strategie bewährt und

109ge fs

Das wilde Truso-Tal am Oberlauf des Terek nahe der Grenze zu Russland und Südossetien

Georgien seinen dynamischen Aufbruch in die Moderne fortsetzen kann. Schon jetzt hat sich sehr viel getan, sind historische Sehenswürdigkeiten aufwendig restauriert worden, wird intensiv in den Ausbau der Infrastruktur investiert. Der **kulturelle Reichtum,** die **Schönheit der Landschaft** und die **ausgeprägte Gastfreundschaft** sind die wahren Schätze Georgiens und weil das Land gar nicht so weit entfernt liegt, entscheiden sich immer mehr Menschen auch aus dem deutschsprachigen Raum für eine Reise in den Kaukasus. Der Authentizität des Gastlandes, dem angenehm Improvisierten und Unvollendeten hat dies bislang keinen Abbruch getan. Und auch der Sicherheit nicht, denn die allgemeine Kriminalitätsbelastung ist gering. Einzig der Fahrstil der Georgier erscheint manchmal etwas verwegen, doch auch daran kann man sich gewöhnen.

Viele Gründe also für eine Reise nach Georgien und keinerlei Einwände. Üblicherweise wird man mit dem Mietwagen unterwegs sein, ob mit Fahrer oder selbst am Steuer. Mit dem öffentlichen Verkehr ist es komplizierter, doch dafür kommt man den Menschen so näher. In diesem Buch soll auf beide Fortbewegungsarten eingegangen werden.

Es gibt wahnsinnig viel zu sehen und wie Gästen hier begegnet wird, lässt sich in Worten kaum beschreiben. **Man muss es selbst erlebt haben.** Nicht zuletzt ist das Verhältnis zwischen Preisen und Erlebnisgewinn so gut wie kaum sonst auf der Welt.

Falk Schäfer

Inhalt

Vorwort 4
Verzeichnis der Wanderungen 8
Kartenverzeichnis 9
Hinweise zur Benutzung 10
Steckbrief Georgien 11
Die Regionen im Überblick 12
Reiserouten und Touren 14
Georgien: Zu jeder Zeit 22
Fünf Orte zum Staunen 24
Fünf faszinierende Sakralbauten 25
Fünf Orte zum Wandern 26
Fünf Orte der georgischen Moderne 27

1 Tbilissi und Umgebung 28

Überblick 30
Tbilissi – die Hauptstadt 31
Die Schwefelbäder in Abanotubani 50
Das Fräulein Stinnes in Tiflis 62
Michail Semjonowitsch Woronzov (1782–1856) 67
Der Brutalismus von Tbilissi 78
Die Umgebung von Tbilissi 91
Die heilige Nino und die Christianisierung Georgiens 96

2 Imeretien 98

Das antike Kolchis 100
Kutaissi 102
Jason und das Goldene Vlies 106
Die Umgebung von Kutaissi 116
Der Osten Imeretiens 128

3 Swanetien und das nordwestliche Bergland 132

Das Land der Wehrtürme 134
Abchasien 138
Zugdidi 141
Bertha von Suttners Jahre in Georgien 144
Anaklia 146
Von Zugdidi nach Mestia 147
Mestia 149
Ushguli 158
Unter-Swanetien 161
Racha-Lechkhumi 163
Weihnachtsbäume für Europa 163

4 Die Georgische Heerstraße und Chewsuretien 170

Überblick 172
Südossetien 174
Festung Ananuri 177
Passanauri 178
Gudauri 179
Kreuzpass 181
Die Schlucht von Truso 182
Das Sno-Tal 183
Stepanzminda 184
Prometheus am Felsen des Kazbegi 189
Chewsuretien 192

5 Kachetien 200

Überblick 202
Tuschetien 202
Telavi 215
Gurjaani 226
Wein in Kachetien 230

Sighnaghi 232
Naturschutzgebiet Lagodekhi 241
Dedoplis Tskaro 247
Kloster Davit Gareji 255

6 Kartlien 258

Überblick 260
Gori 260
Josif Vissarionowitsch Jughashvili – genannt Stalin *266*
Niederkartlien 273
Bolnissi 274
Dmanisi 281

7 Samtskhe-Javakheti 284

Überblick 286
Borjomi 287
Nationalpark Borjomi-Kharagauli 296
Bakuriani 301
Akhaltsikhe 307

8 Adscharien und Gurien 316

Überblick 318
Adscharien auf dem Weg zurück nach Georgien *322*
Adscharien 323
Batumi 324
Hotel Intourist Palace – ein Haus mit Geschichte *340*
Adjaris-Schlucht 349
Gurien 363
Ureki 363
Kolkheti-Nationalpark 367
Poti 370

9 Praktische Reisetipps A–Z 372

Anreise 374
Autofahren 379
Barrierefreies Reisen 383
Camping 383
Einkaufen 384
Ein- und Ausreisebestimmungen 384
Elektrizität 387
Essen und Trinken 387
Feiertage, Feste und Events 394
Fotografieren 394
Geld 395
Gesundheit und Hygiene 396
Mit Haustier unterwegs 397
Information 398
Mit Kindern unterwegs 399
Klima und Reisezeit 399
Kommunikation unterwegs 400
LGBT+ 402
Notfälle 402
Öffnungszeiten 404
Orientierung und Landkarten 404
Post 405
Rauchen 405
Reisegepäck und Ausrüstung 406
Sicherheit 406
Sport und Aktivitäten 407
Sprache 410
Unterkunft 411
Verhaltenstipps 415
Verkehrsmittel 416
Zeit 419

10 Land und Leute 420

Geografie 422
Deutsche Forscher im Kaukasus *424*
Verwaltungsgliederung 427
Klima 431

Flora und Fauna 432
Umwelt- und Naturschutz 437
Geschichte und Politik 438
Deutsche Kriegsgefangene in Georgien 449
Die sowjetischen Geheimdienste und ihre Gulags 450
Im Krieg gibt es nur Verlierer – georgischer Aufstand auf Texel 454
Geheimdienstchef Lawrenti Berija 456
Bidsina Iwanischwili 460
Medien 465
Wirtschaft 465
Die neuen Russen in Tbilissi 466
Tourismus 469
Architektur in Georgien – Repräsentation und Restauration 470
Deutschland und Georgien 471
Gagra in Abchasien – der erste Kurort der kaukasischen Schwarzmeerküste 473
Manfred von Ardenne in Sukhumi 475
Deutsche Siedler in Georgien 476
Bevölkerung 477
Religionen 478
Alltagsleben, Sitten und Bräuche 480
Bildung und Soziales 482
Kunst und Kultur 485
Ältestes Goldbergwerk der Welt entdeckt 486

11 Anhang 492

Reise-Gesundheitsinfos 494
Literaturtipps 495
Kleine Sprachhilfe Georgisch 498
Orts- und Straßennamen 501
Fahrplan der georgischen Bahn 507
Register 516
Die Autoren 526
Schreiben Sie uns! 527

Wanderungen

Von Mazeri zum Shdugra-Wasserfall 148
Wanderung zum Chalaadi-Gletscher 158
Wanderung zum Fuße des Shkhara-Gipfels 160
Eine Tour durch das Truso-Tal 182
Wanderung nach Mutso 198
Trekkingtour von Omalo nach Shatili 210
Zum Birkhuhn-Wasserfall von Lagodekhi 243
Zum Wasserfall von Gurgeniani 243
Zur Machi-Festung 243
Zum Schwarzfels-See 243
Rund um die Dabatsvali-Seen 297
Von Abastumani zum Tsekari-Pass 298
Von Likani durch die Schlucht des Khvabis-Flusses 298
Exkursion von Tabatskuri nach Paravani 306
Unterwegs im Kintrishi-Tal 347
Von Khulo zum Uchkho-Wasserfall 355
Von Tago nach S'khalta 356
Von Bakhmaro zum Sunset Mountain und zurück – ein Rundweg 366

Der Kazbegi-Vulkan im Norden Georgiens

Karten

Kaukasusraum	**Umschlag vorn**
Georgien	**Umschlag hinten**
Die Regionen im Überblick	**12**
Reiserouten und Touren	**14, 16, 18, 20**

Übersichtskarten

Tbilissi und Umgebung	30
Imeretien	102
Swanetien	136
Chewsuretien	173
Kachetien	204
Kartlien	262
Samtskhe-Javakheti	286
Adscharien und Gurien	318

Orts- und Umgebungskarten

Akhaltsikhe	308
Batumi	328
Borjomi	292
Gori	270
Khulo	354
Kutaissi	112
Lagodekhi-Nationalpark	242
Mestia	154
Mtskheta	92
Oni	166
Sighnaghi	236
Stepanzminda	186
Tbilissi	38, 76
Stadtrundgang 1	40
Stadtrundgang 2	48
Stadtrundgang 3	54
Stadtrundgang 4	60
Stadtrundgang 5	68
Telavi	218
Vashlovani-Nationalpark	252

Thematische Karten

Metro	36
Verwaltungsregionen Georgiens	428

124ge fs

Hinweise zur Benutzung

Nicht verpassen!
Die Highlights der Region erkennt man an der **gelben Markierung.**

MEIN TIPP: ...
... steht für spezielle Empfehlungen des Autors *Falk Schäfer:* abseits der Hauptpfade, persönlicher Geschmack.

Der Schmetterling ...
... zeigt an, wo man besonders gut Natur erleben kann oder Angebote im Bereich des nachhaltigen Tourismus findet.

Kinder-Tipps
Das Symbol kennzeichnet Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten, an denen auch kleine Georgien-Urlauber ihre Freude haben.

GPS-Tracks
GPS Für die im Buch vorgestellten Wanderungen stehen auf www.reise-know-how.de GPS-Tracks im Format **gpx** zum kostenlosen Download bereit. Sie finden die Daten auf der Produktseite dieses Titels.

4 Die **Ziffern** in den farbigen Kästchen bei den **Praktischen Tipps** der Ortskapitel verweisen auf den Legendeneintrag im Stadtplan.

Preiskategorien Unterkünfte
Die Preiskategorien in diesem Reiseführer gelten jeweils für ein **Doppelzimmer ohne Frühstück,** wenn nicht anders angegeben.

① bis 30 GEL
② 30–60 GEL
③ 60–100 GEL
④ ab 100 GEL

Preiskategorien Restaurants
Die Preiskategorien in diesem Reiseführer gelten jeweils für ein **Abendessen zu zweit mit einer Flasche Wein.**

① bis 30 GEL
② 30–60 GEL
③ ab 60 GEL

GPS-Koordinaten
Die GPS-Koordinaten in diesem Buch sind als geografische Koordinaten (Breite und Länge, Lat./Lon.) in Dezimalgrad angegeben, also z.B. so: **GPS N 52.00017, E 8.49119.** Weitere Infos zum Thema unter www.reise-know-how.de/gps.

Updates nach Redaktionsschluss
Auf der Produktseite dieses Reiseführers in unserem Internetshop www.reise-know-how.de finden Sie zusätzliche Informationen und **wichtige Änderungen.**

Der wilde Alazani im Vashlovani-Nationalpark bildet die Grenze zu Aserbaidschan

Steckbrief Georgien

- **Name:** Georgien (dt.), Sakartwelo (georg.)
- **Lage:** zwischen Schwarzem und Kaspischem Meer, Hohem und Kleinem Kaukasus; Grenzen zu Russland im Norden, zu Aserbaidschan im Osten sowie zu Armenien und der Türkei im Süden.
- **Hauptstadt:** Tbilissi (Tiflis)
- **Staatsform:** Republik
- **Staatspräsidentin:** *Salome Surabischwili* (seit Dezember 2018)
- **Regierungschef:** *Irakli Gharibaschwili* (seit Februar 2021)
- **Fläche:** 69.700 km² (57.215 km² unter eigener Kontrolle)
- **Einwohner:** 3,7 Millionen (3,4 Millionen ohne Abchasien und Südossetien)
- **Bevölkerungsdichte:** 59 Einwohner/km²
- **Amtssprache:** Georgisch
- **Unabhängigkeit:** seit 9. April 1991
- **Währung:** Lari (GEL)
- **Kfz-Kennzeichen:** GE
- **Internet-TLD:** .ge
- **Vorwahl:** 00995
- **Zeit:** MEZ + 3 Std.

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Buches wurde **von Reisen nach Abchasien und Südossetien abgeraten. Die Sicherheitslage war prekär.**

125ge fs

1 Tbilissi und Umgebung | 28

Das dynamische Herz eines stolzen Landes, herrlich gelegen im Tal der Mtkvari mit wunderbaren Aussichten allerorten und einer historischen Bausubstanz, die die kulturelle Vielfalt und die bewegte Geschichte Georgiens spiegelt.

2 Imeretien | 98

Im Kolchis-Reich der alten Griechen kämpfte *Jason* einst um das Goldene Vlies und seine Prinzessin *Medea*. In **Kutaissi (S. 102)** wurde *Davit der Erbauer (Aghmashenebeli)* 16-jährig zum König gekrönt.

3 Swanetien und das nordwestliche Bergland | 132

Die jahrhundertealten Wehrtürme von **Mestia (S. 149)** und **Ushguli (S. 158)** stehen vor der Kulisse majestätischer Gletscher. Die wilden Swanen gelten als „Super-Georgier" und tatsächlich lässt sich die georgische Kultur hier besonders authentisch erfahren.

4 Die Georgische Heerstraße und Chewsuretien | 170

Auf den Spuren von *Alexandre Dumas* führt die ehemals berühmte Heerstraße zum **Kazbegi-Vulkan (S. 188),** an den einst *Prometheus* gekettet gewesen sein soll.

5 Kachetien | 200

Kachetien gilt als die Wiege des Weinbaus, nicht nur in Georgien, sondern weltweit. Abseits der vielen Weingüter lohnt ein Abstecher in die Berge Tuschetiens oder in die **Nationalparks Lagodekhi (S. 241)** und **Vashlovani (S. 250)** zum Wandern, Reiten und für wilde

Fahrten im Gelände. Zu den kulturhistorischen Höhepunkten zählen die **Klöster Alaverdi (S. 224), Nekresi (S. 226)** und **Bodbe (S. 238),** die **Wehrkirche Gremi (S. 225),** die Bergstadt **Sighnaghi (S. 232)** oder das **Höhlenkloster Davit Gareji (S. 255).**

6 Kartlien | 258

Wie die **Ausgrabungen von Dmanisi (S. 282)** belegen, siedelte hier vor 1,75 Mio. Jahren die wahrscheinlich älteste europäische Kultur. Darüber hinaus ist die Region stark geprägt von deutschen Kolonisten, die auf Geheiß der Zarin *Katharina* ins Land kamen. **Gori (S. 260)** ist der Geburtsort von *Josef Stalin.*

7 Samtskhe-Javakheti | 284

Ethnisch die heterogenste Region Georgiens. Schon die Zaren der Romanow-Dynastie erholten sich in **Borjomi (S. 287)** und suchten Heilung durch das ausgezeichnete Mineralwasser. Aber auch Wandern und Reiten im größten Naturpark Georgiens, Skispaß in **Bakuriani (S. 301)** oder eine Fahrt mit der Schmalspurbahn sind möglich. Das **Höhlenkloster Vardzia (S. 313)** im Canyon der Mtkvari ist eines der absoluten Highlights einer jeden Georgien-Reise. Auch die restaurierte Rabati-Burg in **Akhaltsikhe (S. 307)** sollte man besser nicht versäumen.

8 Adscharien und Gurien | 316

Batumi (S. 324) entwickelt sich zunehmend zu einem Las Vegas am Schwarzen Meer. **Adscharien (S. 323)** war lange abtrünnig, bekannte sich 2004 aber eindeutig zu Georgien. Die ethnische und religiöse Vielfalt ist enorm. Im Landesinneren locken der Kleine Kaukasus, immergrüne Regenwälder und die **Bogenbrücken am Adjaris-Fluss (S. 351).** Die nördlich davon gelegene Region **Gurien (S. 363)** ist ähnlich vielgestaltig.

Reiserouten und Touren

Georgien ist ein kleines, aber sehr vielfältiges Land. Die bergige Topografie hat dem Ausbau der Infrastruktur hohe Hürden gesetzt, doch mittlerweile sind die meisten Ziele gut erschlossen. Ausnahmen bilden die Bergregionen Tuschetien und Chewsuretien sowie der im äußersten Südosten gelegene Vashlovani-Nationalpark.

Vieles hat sich in den vergangenen Jahren getan und noch mehr wird sich in der näheren Zukunft tun. In Bälde soll die durchgehende Autobahn von Tbilissi ans Schwarze Meer für den Verkehr freigegeben werden und immer mehr Orte sind an das befestigte Straßennetz angeschlossen. Die beiden internationalen Flughäfen **Tbilissi** und **Kutaissi** sind die **üblichen Ausgangspunkte** für Touren durch das Land.

Im Folgenden sollen einige Reiserouten skizziert werden, mit dem Auto oder mit dem Zug für 3, 7, 14 und 21 Tage. Der Fahrstil der Georgier ist gewöhnungsbedürftig und die Straßen sind nicht immer gut, doch das ändert nichts an der Tatsache, dass sich das Land am besten mit dem Mietwagen erschließen lässt. Für nicht ganz so Mutige sei erwähnt, dass man zu einem überschaubaren Preis auch die Dienste eines Fahrers in Anspruch nehmen kann.

Route 1: Tbilissi und Umgebung

■ **Dauer:** 3 Tage

Nach Ankunft am Flughafen und der Fahrt in die Stadt, verbringt man den ersten Abend in der **Altstadt.** Am folgenden Tag lohnt ein Streifzug durch das **Bäderviertel Abanotubani** über die Alt-

Adobe Stock © kosmos111

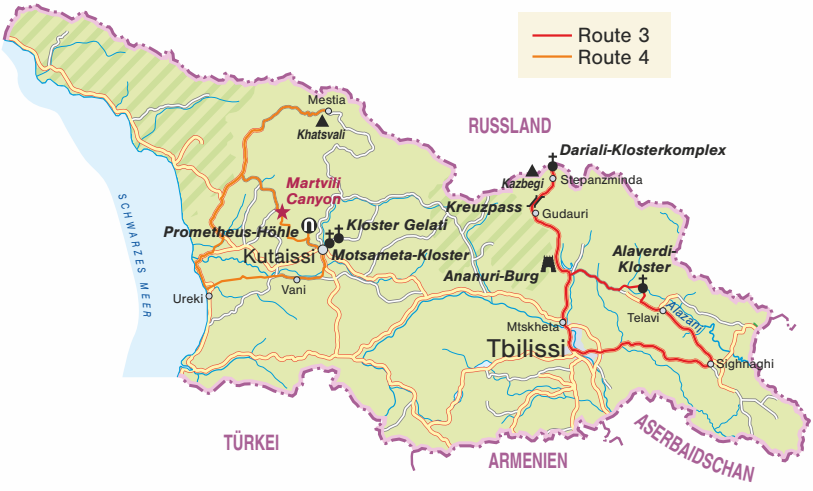
stadt auf den **Mtatsminda-Berg** mit dem Fernsehturm und dem ausgreifenden Kinderpark. Den Tag lässt man im **Jugendstilviertel Marianishvili** ausklingen. Am dritten Tag folgt ein Ausflug ins nahe gelegene **Mtskheta** mit dem Jvari-Kloster hoch über der alten georgischen Hauptstadt, der Svetizchoveli-Kathedrale, dem Samtavro-Frauenkloster und den Gassen der Altstadt. Zurück in Tbilissi lohnt ein letzter Spaziergang zur **Mutter Georgien,** zur **Nariqala-Burg,** mit der Seilbahn auf die andere Seite der Mtkvari und durch den **Rike-Park** hoch zur **Sameba-Kathedrale.**

Jvari-Kloster hoch über Mtskheta

Route 2: Kutaissi und Umgebung

Dauer: 3 Tage

Nach der Ankunft in Kutaissi am Nachmittag folgt ein erster Abend in der **Altstadt.** Am folgenden Tag geht es mit dem Mietwagen zum **Gelati-** und zum **Motsameta-Kloster.** Zurück in der Stadt sollte man sich einen Streifzug durch das **Zentrum** und einen Spaziergang zur herrlichen **Bagrati-Kathedrale** hoch über dem Rioni, dem antiken Kolchis-Fluss, nicht entgehen lassen. Am dritten Tag fährt man mit dem Auto zum spektakulären **Martvili Canyon.** Auf dem Rückweg lohnt ein Abstecher zur **Prometheus-Höhle,** inklusive einer unterirdischen Bootsfahrt. Zum Abschluss: letzte Einkäufe auf dem **Markt** von Kutaissi und der Ausklang der Reise im stylischen *Sisters-Restaurant.*



Route 3: Ostgeorgien mit dem Auto

Dauer: 1 Woche

Die einwöchige Tour beginnt mit einem ersten Abend in der **Altstadt von Tbilissi** und einigen Streifzügen durch die **Innenstadt** am folgenden Tag: vom Rike-Park über das Bäderviertel Abanotubani zur Nariqala-Burg, hinunter in die Altstadt und mit der Standseilbahn auf den Mtatsminda-Berg, am Abend dann durch die hippe Neustadt ins von deutschen Siedlern geprägte Gründerzeitviertel Marianishvili.

Am dritten Tag erfolgt die Anmietung eines Mietwagens. Auf dem Weg nach **Stepanzminda** lohnt der Zwischenstopp in **Mtskheta,** der alten Hauptstadt Georgiens, und dann geht es weiter auf der Georgischen Heerstraße. Auf der Strecke warten herrliche Aussichten an der **Ananuri-Burg,** im Skiresort **Gudauri** und am **Kreuzpass.**

Der vierte Tag wird in den Bergen verbracht. Eine Wanderung durch das spektakuläre **Truso-Tal** und/oder ein Aufstieg auf die Gergeti-Dreifaltigkeitskirche direkt unterhalb des **Kazbegi-Vulkans** lohnen allein der Landschaft wegen. Wenn noch etwas Zeit ist, ist ein Abstecher an die russische Grenze zum **Dariali-Klosterkomplex** empfehlenswert.

Am fünften Tag geht es hinüber in das Tal des Alazani mit einem kurzen Stopp am **Alaverdi-Kloster.** Nach der Übernachtung in der kakhetischen Hauptstadt **Telavi** führt die Tour am sechsten Tag über die hervorragend restaurierte Bergstadt **Sighnaghi** zurück nach Tbilissi. Man verbringt den letzten Abend in der Stadt und fährt am nächsten Morgen zum Flughafen. Den Mietwagen kann man auch dort abgeben.

Blick über Tbilissi

Route 4: Westgeorgien mit dem Auto

Dauer: 1 Woche

Nach Ankunft am Flughafen von **Kutaissi** und Anmietung eines Mietwagens folgt ein erster Abend in der Altstadt. Der zweite und somit erste volle Tag gilt den Sehenswürdigkeiten in und um die drittgrößte Stadt Georgiens: das **Gelati-** und **Motsameta-Kloster,** die **Prometheus-Höhle** auf der anderen Seite der Stadt und – zurück in Kutaissi – die herrliche **Bagrati-Kathedrale.**

Am dritten Tag geht es hinauf in die Höhen des Kaukasus. Auf dem Weg dorthin lohnt der Zwischenstopp am **Martvili Canyon** mit seinen tosenden Wasserfällen und der schillernd grünen Schlucht dahinter. Im wilden Swanetien verbringt man die Nacht im unbedingt sehenswerten **Mestia** mit seinen jahrhundertealten Wehrtürmen.

Der vierte Tag wird ein Tag in den Bergen in und um Mestia. Eine Wanderung entlang des wilden **Dolra-Tals** oberhalb von Mestia und unterhalb des fast 5000 m hohen Ushba und/oder eine Fahrt mit der Seilbahn in Mestia hinauf auf den **Khatsvali-Berg** stehen auf dem Programm.

An Tag fünf geht es wieder hinunter und weiter ans **Schwarze Meer** zu den Magnetstränden von **Ureki.** Am vorletzten Tag führt die Tour über die Schwefelbäder von **Vani** zurück nach Kutaissi, wo man den letzten Abend in der Stadt verbringt. Am nächsten Morgen kann man den Mietwagen am Flughafen abgeben.

178ge fs

Route 5: Ohne Auto durch Georgien

Dauer: 2 Wochen

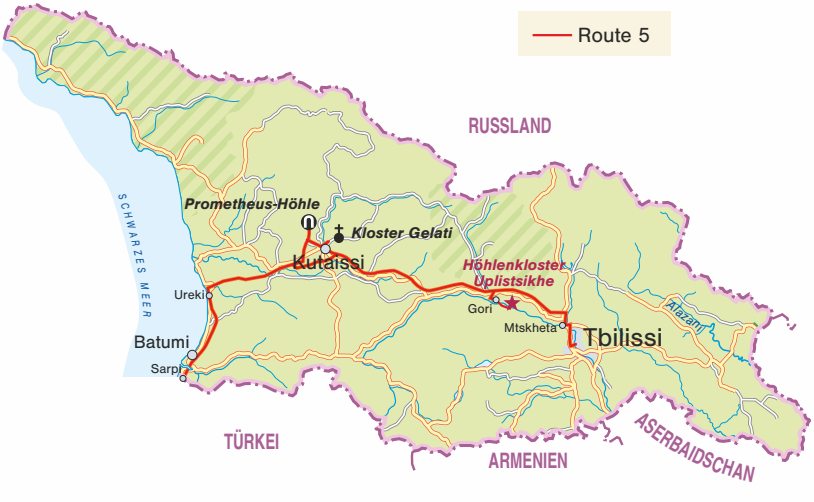
Nach Ankunft in **Tbilissi** geht es mit Bus und U-Bahn ins Zentrum. Am folgenden Tag lässt sich die **Innenstadt** wunderbar zu Fuß erkunden.

Am dritten Tag nimmt man den Zug vom Hauptbahnhof nach **Gori.** Es reicht, wenn man dort am Abend ankommt, die Fahrt dauert lediglich eine Stunde. Am nächsten Tag in Gori fährt die Marshrutka zum **Höhlenkloster Uplistsikhe,** das einen Besuch wert ist. Zurück in der Stadt, bleibt Zeit für das historisch fragwürdige, aber dennoch hochinteressante **Stalin-Museum** und vielleicht auch für die **Zitadelle** über der Stadt.

Die Tour führt am fünften Tag von Gori nach **Kutaissi.** Die Fahrt dauert etwas mehr als vier Stunden. Nach der Ankunft lohnt ein kurzer Bummel durch die Altstadt und der Aufstieg zur herrlichen Bagrati-Kathedrale. Am nächsten Morgen nimmt man die Marshrutka zum **Gelati-Kloster** und wieder zurück. Schließlich geht es – ebenfalls mit der Marshrutka – zur **Prometheus-Höhle** auf der anderen Seite der Stadt.

Am siebten Tag geht es weiter von Kutaissi nach **Ureki** zu den Magnetstränden am Schwarzen Meer. Die Fahrt von Bahnhof zu Bahnhof dauert dreieinhalb Stunden. Vom Bahnhof in Ureki gibt es verschiedene Möglichkeiten zur Strandpromenade zu kommen: Taxi, Marshrutka oder Bus. Nach langen Fahrten und vielen Besichtigungen bleibt ein weiterer voller Tag an einem der wenigen Sandstrände Georgiens.

Weiter geht es am neunten Tag von Ureki in die Schwarzmeermetropole **Batumi.** Die Fahrt dauert weniger als eine Stunde, sodass ausreichend Zeit bleibt für erste Eindrücke in dieser multikulturellen Stadt. Am folgenden vollen Tag lohnt sich ein Spaziergang auf der



Adobe Stock © a_medvedkov

Strandpromenade oder die Fahrt mit der Seilbahn auf den Hausberg von Batumi mit seinen spektakulären Aussichten in alle Richtungen – alternativ ein Ausflug nach **Sarpi** an die nahegelegene türkische Grenze.

Mit dem Zug geht es am elften Tag den ganzen Weg zurück nach **Tbilissi,** wo man die letzten Tage verbringen sollte. Die Fahrt dauert etwa fünfeinhalb Stunden. An einem der beiden letzten Tage lohnt sich ein Ausflug mit dem Zug oder der Marshrutka in die alte georgische Hauptstadt **Mtskheta** mit der erhabenen Svetizchoveli-Kathedrale. Dort lohnt sich ein Bummel durch die Gassen der Stadt und ein Abstecher zum uralten Jvari-Kloster hoch über dem Zusammenfluss von Aragvi und Mtkvari. Ansonsten ist die Zeit aber für Tbilissi reserviert, denn der eine Tag nach der Ankunft wird nicht ansatzweise ausgereicht haben, um diese herrliche Stadt zu erkunden.

Höhlenkloster Uplistsikhe bei Gori

Route 6: Rundreise mit dem Mietwagen durch Georgien

Dauer: 3 Wochen

Nach der Ankunft in **Tbilissi** am Flughafen erfolgt gleich dort die Anmietung eines Autos. Die georgische Hauptstadt wird zunächst links liegen gelassen, denn das erste Tagesziel ist die alte Hauptstadt **Mtskheta** 20 km nördlich von Tbilissi. Es folgt ein Abend in diesem beschaulichen Städtchen mit den kleinen Gassen im Schatten der ehrwürdigen Svetizchoveli-Kathedrale. Am nächsten Tag geht es weiter nach **Kutaissi** in die drittgrößte Stadt Georgiens. Aber nicht direkt, sondern mit einem Abstecher nach **Katskhi,** wo ein Mönch seit mehreren Jahrzehnten auf einer Felsnadel ausharrt. In Kutaissi bleibt danach noch Zeit für einen ersten Bummel durch die Stadt. Der folgende Tag ist den Sehenswürdigkeiten rund um Kutaissi gewidmet: das **Gelati-** und **Motsameta-Kloster** östlich sowie die **Prometheus-Höhle** mit dem alten Kurbad **Tskaltubo** westlich der Stadt. Auf dem Weg zurück

ins Quartier geht es noch schnell zur herrlichen Bagrati-Kathedrale.

Am vierten Tag führt die Tour in den Hohen Kaukasus mit Zwischenstopp am **Martvili Canyon** mit seinen tosenden Wasserfällen und der schillernd grünen Schlucht dahinter. Übernachtet wird in **Mestia,** im wilden Swanetien, zwischen jahrhundertealten Wehrtürmen und den höchsten Gipfeln Europas. An einem vollen Tag in den Bergen lohnt sich eine Wanderung entlang des **Dolra-Flusses** nördlich von Mestia am Fuße des fast 5000 m hohen Ushba.

Der sechste Tag führt wieder hinunter und ans Schwarze Meer an den Magnetstrand von **Ureki,** wo im benachbarten Sanatorium Heilbehandlungen gebucht werden können. Am nächsten Morgen geht es dann auch schon weiter nach **Batumi.** Die Fahrt dauert nur eine Stunde, sodass viel Zeit für die ersten Eindrücke von dieser multikulturellen Glitzermetropole bleibt. An einem vollen Tag in Batumi hat man die Wahl: entweder ein Ausflug an die türkische Grenze bei **Sarpi** oder eine Fahrt mit der Seilbahn auf den Hausberg der Stadt mit seinen herrlichen Aussichten.

Am neunten Tag fährt man von Batumi über den **Goderdzi-Pass** nach **Akhaltsikhe** mit Zwischenstopp an der Seilbahn von **Khulo,** der längsten des politischen Europas (Übernachtung direkt unterhalb der prächtigen Rabati-Burg von Akhaltsikhe). Am nächsten Tag folgt ein Ausflug zum imposanten **Höhlenkloster von Vardzia** mit Zwischenstopps an der **Khertvisi-Festung** und am **Sapara-Kloster.**

Tag Nummer elf führt von Akhaltsikhe ins nur eine Stunde entfernte Kurbad **Borjomi** mit seinen Wassern, von deren Heilkraft schon die Zaren schwärmten. Nach einer Nacht geht es wieder zurück an den Ausgangspunkt der Reise nach Mtskheta – dieses Mal mit Zwischenstopps im Stalin-Museum

von **Gori** und am **Höhlenkloster Uplistsikhe.** Nach einer Nacht in Mstkheta geht es noch immer nicht nach Tbilissi, sondern erstmal in den Norden an die russische Grenze nach **Stepanzminda** unterhalb des mächtigen Kazbegi-Vulkans. Auf dem Weg dorthin sind Stopps am **Ananuri-Stausee,** im Skiresort **Gudauri** und am **Kreuzpass** möglich.

Am 14. Tag der Reise wird es mit einer Wanderung durch das herrliche **Truso-Tal** mit seinen Aussichten auf die unverstellte Bergwelt des Hohen Kaukasus etwas sportlicher. Auch Tag 15 verbringt man in den Bergen. Hier lohnen ein Ausflug an die russische Grenze mit dem neu erbauten **Dariali-Kloster,** ein Abstecher zum **Gveleti-Wasserfall** und/oder der Aufstieg zur **Gergeti-Dreifaltigkeitskirche** hoch über Stepanzminda.

Vom Hohen Kaukasus geht es nun wieder etwas Richtung Süden, dann aber nach Osten durch die Berge ins weite **Tal des Alazani,** der Heimat des Weins. Ein Zwischenstopp in **Alaverdi** am wichtigsten Kloster des Landes sei empfohlen. Übernachtet wird in **Telavi.** Am nächsten Tag lohnen Ausflüge in die Umgebung zur **Gremi-Festung,** zum **Nekresi-Kloster** und in eines der vielen Weingüter der Region.

Die Tour führt weiter in den äußersten Osten Georgiens in die wundervoll restaurierte Bergstadt **Sighnaghi.** Nach einer Nacht dort geht es endlich nach **Tbilissi** mit Zwischenstopp am **Davit-Gareji-Höhlenkloster** direkt an der aserbaidschanischen Grenze. Die beiden letzten Tage verbringt man in der dynamischen Hauptstadt Georgiens, bevor es zurück nach Hause geht. Den Mietwagen kann man am Flughafen abgeben.

Adobe Stock © Uldis Laganovskis

Der Große Gveleti-Wasserfall kurz vor der Grenze zu Russland

Öffnung des Abano-Passes
Ende Mai/Anfang Juni öffnet der Abano-Pass wieder und die tuschetischen Hirten kehren aus dem Flachland zurück auf die Sommerweiden – mit ihrem Vieh und hoch zu Ross.

Orthodoxes Ostern
Ostern ist der wichtigste Feiertag in Georgien. Jedes Jahr am Ostermontag steigt im westgeorgischen Shukhuti ein sehr spezielles Rugby-Spiel.

Unabhängigkeitstag
Am 26. Mai feiern die Georgier den Unabhängigkeitstag zu Ehren der 1918 gegründeten, allerdings recht kurzlebigen, ersten georgischen Republik mit einer großen Militärparade auf dem Rustaveli-Prospekt von Tbilissi.

Lamproba
Das Totenfest, an dem die Swanen mit Lichtern und Feuern der verstorbenen Seelen gedenken, findet jährlich Ende Februar/Anfang März statt.

JAN | **FEB** | **MÄR** | **APR** | **MAI** | **JUN**

Skisaison
Mitte Januar startet die Skisaison in den großen Resorts Gudauri, Bakuriani, Goderdzi und Mestia. Im Hohen Kaukasus dauert sie bis in den April.

Orthodoxes Weihnachtsfest
In Tbilissi und anderen Städten ziehen die Gläubigen am 7. Januar in den Alilo-Prozessionen zu den großen Kirchen.

Gviriloba
Jedes Jahr am 2. Mai findet das Stadtfest von Kutaissi mit Live-Musik, Tänzen und den kulinarischen Traditionen der Region Imeretien statt.

LEGENDE

- Winter
- Frühjahr / Herbst
- Sommer

Mtskhetoba
Am 14. Oktober wird das Festival zu Ehren der alten Hauptstadt Mtskheta veranstaltet. Die heilige *Nino* soll den Zusammenfluss von Aragvi und Mtkvari als jenen Ort erwählt haben, um den Mantel *Jesu* als heilige Reliquie zu verehren. Ein nationaler Feiertag im ganzen Land, den man idealerweise in Mtskheta verbringt.

Wandersaison
Selbst die höchstgelegenen Bergpässe sind ab Juli wieder offen, was den Beginn der bis in den Oktober hineinreichenden Wandersaison markiert.

Art Gene
Das größte Folklorefestival Georgiens mit Bands, Tänzen, Kunsthandwerk und mehr findet alljährlich in der letzten Juliwoche am Ethnografischen Museum von Tbilissi statt.

Tbilisoba
Das größte Kulturfestival Georgiens dauert zwei Tage und findet jährlich am dritten oder vierten Wochenende im Oktober in Tbilissi statt. Es gibt lokale Spezialitäten, Kunsthandwerk und viel Musik.

JUL **AUG** **SEP** **OKT** **NOV** **DEZ**

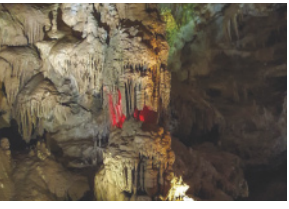
Black Sea Jazz Festival
Mitte Juli wird in Batumi das Musikfestival mit seiner außerordentlichen musikalischen Bandbreite veranstaltet.

Bakhmaro-Cup
Das Pferderennen rund um den gleichnamigen Berg findet jährlich Ende August in der westgeorgischen Provinz Gurien statt. Das Event markiert das Ende der Sommersaison und fällt zusammen mit dem orthodoxen Fest der Verklärung Jesu.

Weinlese
Die Zeit der Weinlese im September bietet die beste Gelegenheit, die jahrtausendealte Tradition des Weinbaus in Georgien nachzuvollziehen. Idealerweise in der östlich von Tbilissi gelegenen Region Kachetien.

Silvester
Silvester wird in Georgien traditionellerweise rauschhaft begangen, mit Illuminationen, Feuerwerk, Konzerten und sehr viel Wein. Der beste Ort hierfür ist Tbilissi.

Fünf Orte zum Staunen



121ge fs

Prometheus-Höhle | 121

Nicht weit entfernt von Kutaissi, der drittgrößten Stadt Georgiens, entdeckten Höhlenforscher in den 1980er-Jahren dieses weitverzweigte Höhlensystem. 22 Hallen wurden bislang gesichtet, sechs davon sind für Touristen erschlossen. Bitte unbedingt auch die Bootsfahrt hinzubuchen, denn wann ist man schon mal auf unterirdischen Flüssen unterwegs?

Adobe Stock © Ahmed

Katskhi-Säule | 128

Nahe dem Dorf Katskhi erhebt sich inmitten einer mittelgebirgigen Landschaft eine 40 m hohe Felssäule über dem Fluss. Auf dem Gipfelplateau steht seit mehr als 1000 Jahren ein kleines Kloster. Einmal in der Woche steigt der Mönch herab, um in der Kapelle am Fuß der Säule einen Gottesdienst abzuhalten. Touristen dürfen nicht nach oben, werden die Atmosphäre dieses Ortes aber dennoch spüren.

Adobe Stock © taikundua

Wehrtürme von Tuschetien | 202

Im Sommer und Herbst lässt sich im wilden Tuschetien mit seinen nur wenigen ständigen Einwohnern Georgien in seiner ganzen Ursprünglichkeit und Tiefe erfahren. In den kleinen Dörfern der Region besitzt fast jeder Haushalt seinen eigenen Wehrturm und so lässt sich diese markante Stilform der mittelalterlichen georgischen Architektur schon von Weitem entdecken.

126ge fs

Bergstadt Sighnaghi | 232

Im Osten Georgiens schmiegt sich diese kleine Stadt wie ein Adlernest in die Ausläufer des Gombori-Gebirgszuges. Unter ihr erstreckt sich das weite Tal des Alazani, der Geburtsort des Weines, und dahinter erheben sich die weiß getünchten Gipfel des Hohen Kaukasus. Das benachbarte Nonnenkloster Bodbe gehört zu den schönsten Fotomotiven Georgiens und wird für seine prächtigen Gärten gerühmt.

125ge fs

Vashlovani-Nationalpark | 250

Der Nationalpark im äußersten Südosten Georgiens an der aserbaidschanischen Grenze ist eine menschenleere Steppen- und Wüstenlandschaft, die sich nur mit geländegängigen Fahrzeugen durchfahren lässt. Hier tummeln sich etliche Reptilien wie die Kaukasusotter oder Landschildkröten. Die Badlands rund um den südöstlichsten Punkt Georgiens sind schlicht atemberaubend.

Fünf faszinierende Sakralbauten

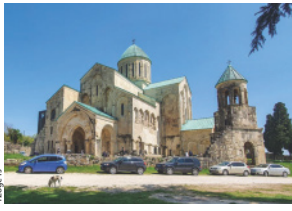
Svetizchoveli-Kathedrale in Mtskheta | 92

Ein Jude soll einem römischen Legionär den Mantel *Jesu* nach dessen Kreuzigung abgekauft haben und mit diesem nach Georgien gereist sein. Die heilige *Nino* hatte schließlich entschieden, dieser Reliquie genau dort zu huldigen, wo Aragvi und Mtkvari zusammenfließen. Die Svetizchoveli-Kathedrale ist das unbestrittene Zentrum der alten Hauptstadt Mtskheta und das heiligste Heiligtum Georgiens.

130ge fs

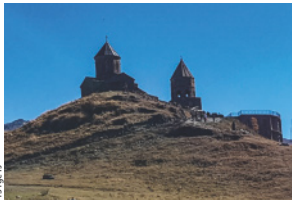
Bagrati-Kathedrale in Kutaissi | 108

Nicht nur die Kathedrale, sondern auch das umliegende Gelände bieten eindrucksvolle Aussichten: efeuumrankte Burgruinen, der alte Glockenturm, leuchtende Wiesen mit Schatten spendenden Bäumen und kleinen Brunnen, unten der antike Kolchis-Fluss (heute: Rioni) und an seinen Ufern das alte Kutaissi. Auch ohne Titel des UNESCO-Weltkulturerbes ist sie allemal schön und eindrucksvoll.


128ge fs

Gergeti-Dreifaltigkeitskirche in Stepanzminda | 184

Unterhalb des mächtigen Kazbegi-Vulkans und oberhalb der Stadt Stepanzminda ist diese Kirche aus dem 14. Jh. schon aus der Ferne zu erkennen. Von Stepanzminda dauert der Aufstieg knapp 90 Min., mittlerweile führt auch eine asphaltierte Straße nach oben. Die Aussichten auf die wilde Bergwelt des Hohen Kaukasus sind unvergesslich und harmonieren mit der spirituellen Aura des Ortes.


131ge fs

Höhlenkloster Davit Gareji | 255

Kaum eine Region liegt einsamer als die Steppe entlang der aserbaidschanischen Grenze – und mittendrin liegt das Davit-Gareji-Höhlenkloster. Es stammt aus dem 6. Jh. und ist eines der ältesten georgischen Gotteshäuser. Nicht minder beeindruckend sind die in den Fels gehauenen Kammern und das ausgeklügelte System der Wassergewinnung an diesem trockenen Ort.

129ge fs

Höhlenkloster Vardzia | 313

Die Mtkvari ist erst einige Kilometer zuvor aus der Türkei auf georgisches Territorium getreten und schneidet sich hier tief in die Landschaft. Hoch darüber sind vor fast 1000 Jahren Tausende Kammern in den senkrechten Fels gehauen worden, die noch immer als Wohnstätte für orthodoxe Mönche dienen. Ein einzigartiges Ensemble inmitten spektakulärer Natur.

127ge fs

Fünf Orte zum Wandern

133ge fs

Dolra-Tal bei Mestia | 148

Kurz vor Mestia geht eine kleine Straße zum Dorf Mazeri ab. Von dort führt ein Wanderweg immer entlang des kleinen Dolra-Flusses über 4 km zum spektakulären Shdugra-Wasserfall. Man steht am Fuß des fast 5000 m hohen Ushba. Der Elbrus ist weniger als 20 km entfernt, doch dazwischen liegt die schwer bewachte Grenze zu Russland. Eine mittelschwere Wanderung, die sich lohnt.

132ge fs

Truso-Tal bei Stepanzminda | 182

Das Tal ist nördlich des Kreuzpasses gelegen und damit einer der wenigen Orte Georgiens, die geografisch zu Europa zählen. Hier im Dreiländereck zu Russland und Südossetien strömt der Terek die Berge hinab und bildet ein weites, grünes Tal. Schweflige Mineralseen künden von vulkanischer Aktivität. Es finden sich alte Kirchen, verlassene Dörfer und in alle Richtungen fantastische Bergpanoramen.

134ge fs

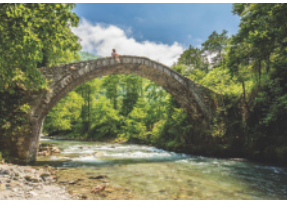
Lagodekhi-Nationalpark | 241

Im äußersten Nordosten des Landes zeigt dieser Nationalpark ein etwas anderes Gesicht vom Hohen Kaukasus: grüner, lieblicher, bewaldeter. Der Birkhuhn-Wasserfall ist 2 Std. vom Parkeingang entfernt. Noch weiter oben hinter der Baumgrenze liegt der Schwarzfels-See direkt an der Grenze zum russischen Gebiet Dagestan. Die Vielfalt der Flora und Fauna ist hier so groß wie nirgendwo sonst im Land.

135ge fs

Tskhratskaro-Pass und Tabatskuri-See | 305

Am Tskhratskaro-Pass auf 2300 m Höhe müssen an einem Militärposten die Pässe präsentiert werden. Hintergrund ist die nahe Baku-Tiflis-Ceyhan-Pipeline mit ihrer enormen strategischen Bedeutung. Weit wichtiger ist aber die unverstellte Bergwelt des Kleinen Kaukasus. Der ausgreifende See liegt mitten in der baumlosen Einöde. Dahinter erheben sich etliche Vulkankrater aus der Landschaft.


Adobe Stock © Marcin

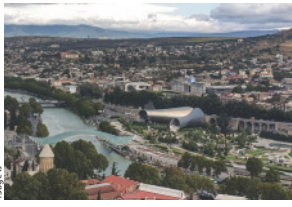
Kintrishi-Nationalpark in Adscharien | 346

Bis zum Dorf Ckakhati führt eine Straße, danach nur noch ein unbefestigter Weg entlang des Kintrishi-Flusses hinauf ins Mechetische Gebirge. Nicht weit entfernt von einer historischen Bogenbrücke liegt das Georgskloster und dahinter der Tskhemvani-Wasserfall. Die Wanderung führt mitten durch die Kolchis-Regenwälder. Grün in allen Schattierungen im fruchtbaren Südwesten des Landes.

Fünf Orte der georgischen Moderne

Rike-Park und Friedensbrücke in Tbilissi | 44, 45

Der ehemalige georgische Präsident *Saakashvili* war ein großer Förderer der modernen Architektur. Unter seiner Ägide entstanden überall im Land öffentliche Bauten, die sich äußerst geschmackvoll in die umgebende Natur und die bestehende Bausubstanz fügten, heute aber nicht selten leer stehen. Immerhin ist rein äußerlich eine gekonnte Symbiose aus Alt und Neu geblieben.


138ge fs

Brutalismus in Tbilissi | 78

Der Name ist Programm. Diese von *Le Corbusier* inspirierte Architekturepoche hat auch in der Sowjetunion Spuren hinterlassen, Tbilissi ist das beste Beispiel. Der lokale Anbieter *Brutal Tours* wirbt mit dem Leitspruch „in concrete we trust" und bietet Rundgänge durch den Norden der georgischen Hauptstadt an. Vielleicht nicht immer schön, aber äußerst eindrucksvoll.

Adobe Stock © Fly_dragonfly

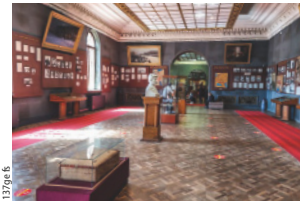
Bergbaustadt Chiatura | 130

Auch hier findet sich brutalistische Architektur, dieses Mal allerdings in und über einer engen, tiefen Schlucht inmitten einer wilden Berglandschaft – hervorragende Blicke voller Kontraste. Die Stadt Chiatura verdankt ihre Existenz den reichen Manganerzvorkommen, die hier zu Sowjetzeiten entdeckt wurden. Rechts und links der Schlucht ist das alte Seilbahnsystem zu erkennen.

Adobe Stock © mshiko

Stalin-Museum in Gori | 261

Auch *Stalin* gehört zur Moderne, denn er hat die neuere Geschichte des Landes maßgeblich geprägt. Dies bedauern mittlerweile die meisten Georgier, doch in *Stalins* Heimatstadt Gori spricht das dortige Museum eine gänzlich andere Sprache. Das Museum mag fragwürdig sein, doch es bleibt ein Höhepunkt jeder Georgien-Reise. Neben dem Museum ist die Hütte zu sehen, in der er geboren wurde.


137ge fs

Strandpromenade von Batumi | 324

Batumi ist eine eigentümliche Stadt, die man gerade deshalb gesehen haben muss, darüber hinaus ethnisch, sprachlich und kulturell äußerst divers. Die Gebäude sind entweder halbverfallen oder halbfertig und entlang der Küste lässt sich das Ausmaß der Ambitionen erfahren, mit denen hier in eine neue Zeit gestartet wird. In der Nähe des Zentrums sind die modernen Bauten äußerst geschmackvoll.

136ge fs

Überblick | 30

Tbilissi – die Hauptstadt | 31

Außerhalb des Zentrums | 82

Der Weg in die Stadt | 34

Hauptbahnhof | 75

Marjanishvili | 75

Orientierung | 33

Praktische Tipps | 84

Stadtgeschichte | 31

Stadtrundgang I:
Freiheitsplatz, Altstadt
und Rike-Park | 40

Stadtrundgang II:
Abanotubani, Nariqala-Burg
und Mtabori-Berg | 48

Stadtrundgang III:
Avlabari, Metekhi
und Sameba-Kathedrale | 54

Stadtrundgang IV:
Sololaki und Mtatsminda | 61

Stadtrundgang V:
Rustaveli-Boulevard
und die Neustadt | 67

Unterwegs in der Stadt | 35

Vera und Vake | 80

Tbilissi – die Umgebung | 91

Mtskheta | 91

Rustavi | 97

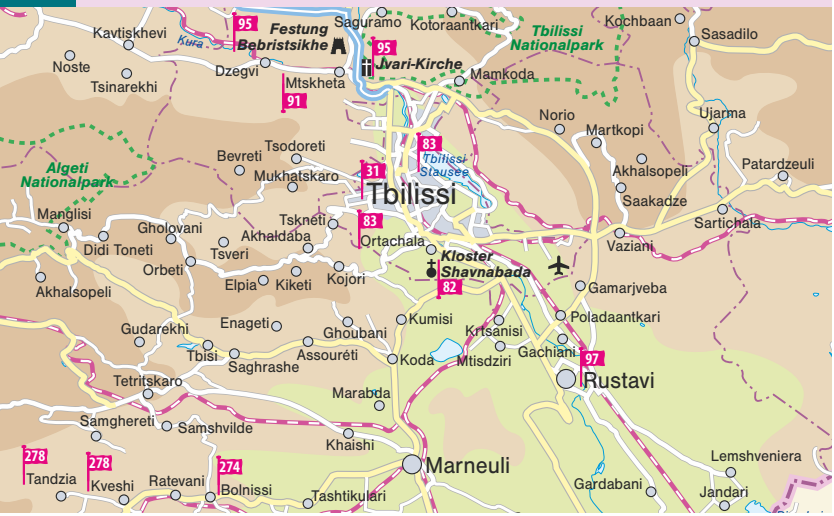
Adobe Stock © Julia Lavrinenko

1

Tbilissi und Umgebung

Tbilissi ist das dynamische Herz Georgiens und dessen unumstrittenes Zentrum. Hier lebt mehr als ein Drittel der georgischen Gesamtbevölkerung, treffen die wichtigsten Verkehrswege aufeinander und wird maßgeblich die nationale Identität geprägt. Die Legende besagt, dass die lokalen Thermalquellen einen vom antiken König Vakhtang Gorgasali angeschossenen Fasan von dessen Leiden erlösten und der König zum Dank diesen Ort zu seiner Hauptstadt machte.

Die Sameba-Kathedrale überragt die georgische Hauptstadt



NICHT VERPASSEN!

- **Friedensbrücke:** Abendspaziergang über den Mtkvari-Fluss zum neu gestalteten Rike-Ufer | 44
- **Sameba-Kathedrale:** die größte im gesamten Kaukasus | 58
- **Funicular:** mit der Seilbahn hinauf auf den Mtatsminda-Berg – Superblick auf Tbilissi | 64
- **Rustaveli-Boulevard:** eine gute Einstimmung auf die Hauptstadt | 67

Diese Tipps erkennt man an der gelben Markierung.

ÜBERBLICK

Tbilissi sollte auf keiner Georgien-Reise fehlen und lohnt auch für mehrere Tage. Die Stadt profitiert von ihrer herrlichen Lage im *Tal der Mtkvari* zwischen hohen Bergkämmen. Überall führen Seilbahnen, Treppen und beschauliche Wege nach oben und bieten sich hervorragende Ausblicke. Doch Tbilissi weiß nicht nur von oben zu überzeugen, sondern besticht auch ebenerdig mit einem angenehm unvollendeten Charme. Die Altbausubstanz stammt zumeist aus dem beginnenden 20. Jh. und ist an vielen Stellen reichlich verfallen. Zwischendrin finden sich versteckte Kirchen, lauschige Plätze und schmale Gassen. Nicht zu vergessen sind die modernen Bauten, die sich ganz hervorragend in das Gesamtbild fügen.

Tbilissi – die Hauptstadt

Tbili bedeutet im Georgischen „warm" und mit dem Zusatz *-si* wird daraus die „warme Quelle". Der Legende nach soll **Vakhtang Gorgasali** (446–502), der König von Iberien, in den dichten Wäldern des Mtkvari-Tals Fasane gejagt haben. Nachdem er ein Tier angeschossen hatte, flüchtete es zu einer nahen Thermalquelle, in deren Wasser es sofort wieder gesundete. Der König war davon derart beeindruckt, dass er beschloss, seine Hauptstadt vom 20 km nördlich gelegenen Mtskheta hierher zu verlegen.

An den Nordosthängen des Mtabori sprudeln bis heute die **kohlensäurehaltigen Schwefelwasser-Quellen.** Hier liegt die Wiege des alten Tbilissi, das Bäderviertel Abanotubani.

Stadtgeschichte

Abseits der Legende wurde die erste **Festung** auf dem Gebiet von Tbilissi schon in der zweiten Hälfte des 4. Jh. erbaut, sie geht auf einen persischen Fürsten zurück. Einige Jahrzehnte später wurde sie von den Iberern eingenommen, deren König *Vakhtang Gorgasali* seine **Hauptstadt** von Mtskheta hierher verlegte.

In den folgenden Jahrhunderten geriet Tbilissi unter wechselnde Herrschaften: zunächst die der persischen Sassaniden, dann der Araber, wieder der Perser, der byzantinischen Griechen und schließlich die Herrschaft der Seldschuken. Unter **Davit dem Erbauer** war Tbilissi im 12. Jh. wieder kurzfristig die Hauptstadt eines unabhängigen Georgiens. Die Stadt lag am Schnittpunkt mehrerer Handelswege, die von Asien nach Europa führten, darunter der **Seidenstraße,** und gelangte dank der Unabhängigkeit zu großer Blüte. *Marco Polo* schwärmte in seinen Schriften von einer „herrlichen Stadt mit vielen Vororten und Festungen". Diese wurden allerdings

☑ Blick vom Mtatsminda-Berg auf das nächtliche Tbilissi

100ge fs

in den folgenden Jahrhunderten mehrfach von Kriegervölkern aus dem Osten heimgesucht, zunächst von den Mongolen, dann von den Khoresmiern und schließlich den Timuriden. Im 16. Jh. geriet die Stadt zwar unter persische Kontrolle, durfte aber weitgehend unabhängig agieren, was zu einer erneuten wirtschaftlichen und kulturellen Prosperität führte.

Mit Beginn des 19. Jh. herrschten erstmals die Russen über Tbilissi. Die Zaren hatten das Königreich von Kartlien und Kachetien annektiert und an seiner statt das **Gouvernement Tbilissi** ins Leben gerufen. Als Vizekönig wurde **Graf Michail Woronzov** eingesetzt und gleichzeitig in den Fürstenrang erhoben. Der Diplomatensohn *Woronzov* hatte in Europa studiert, wollte Kaukasien an Europa heranführen und erließ ganz oder teilweise die Steuern auf Waren, die in Tbilissi umgeschlagen wurden.

Die Stadtmauern wurden abgerissen und die Stadt erheblich erweitert. Sie sollte ein **repräsentatives Zentrum** nach europäischen Maßstäben erhalten, wofür der italienische Architekt *Giovanni Scudieri* engagiert wurde. Der heutige **Rustaveli-Boulevard** mit seinen prächtigen Palästen – darunter dem des Vizekönigs –, Hotels, Theatern und Museen wurde angelegt. *Woronzov* gründete das erste **Theater** und die erste öffentliche **Bibliothek** in Transkaukasien. *Heinrich Scharrer,* ein deutscher Landschaftsarchitekt, legte in seinem Auftrag den Alexandergarten und den Botanischen Garten an. 1872 wurde die **Eisenbahnlinie** nach Poti am Schwarzen Meer eingeweiht, 1883 die Linie nach Baku am Kaspischen Meer.

Diese Entwicklung spiegelte sich in der wachsenden Einwohnerzahl wider. Lebten in Tbilissi 1811 weniger als 10.000 Menschen, waren es 1886 schon mehr als 100.000. Neben Georgiern lebten hier vor allem Armenier, Russen, Deutsche, Polen und Perser. 1883 fuhr die erste Pferdestraßenbahn durch die Straßen, 1904 wurde die erste elektrische Straßenbahn eingeweiht.

Am 16. Mai 1918 wurde Tbilissi Sitz der Ersten Georgischen Republik unter *Noe Jordania.* Obwohl die georgische Unabhängigkeit von Russland anerkannt worden war, marschierte im Februar 1921 die Rote Armee in Tbilissi ein. Es folgte die Eingliederung in die Sowjetunion. 1936 wurde Tbilissi zur Hauptstadt der **Grusinischen Sozialistischen Sowjetrepublik** erklärt. Vor allem in den 1940er-Jahren wurden zahlreiche Industriebetriebe angesiedelt, was ein enormes Bevölkerungswachstum und die Versiebenfachung der Stadtfläche zur Folge hatte. In den 1950er-Jahren entstanden reihenweise Neubaugebiete aus meist uniformen **Wohnblöcken.** 1966 erhielt Tbilissi die erste **Metrolinie,** 1979 die zweite; der Bau einer dritten ist geplant, scheitert aber bislang an der Finanzierung.

Unter dem Einfluss von Glasnost und Perestroika kam es 1989 zu Demonstrationen und Hungerstreiks für die staatliche Unabhängigkeit. Im April 1989 landeten sowjetische Fallschirmjäger unter Oberst *Lebed* und gingen mit Giftgas und scharf geschliffenen Spaten gegen die Demonstranten vor, wobei 20 Men-

▷ Balkon mit Holzschnitzereien in der Altstadt

schen ums Leben kamen und viele schwer verletzt wurden.

Erwähnt sei noch, dass Tbilissi **Städtepartnerschaften** mit Saarbrücken (seit 1975) und Innsbruck (seit 1982) unterhält.

Orientierung

Tbilissi liegt in einem Talkessel zu beiden Seiten der **Mtkvari** (international: Kura). Diese Lage bietet Schutz vor den Herbststürmen, ist aber auch der Grund für die **drückende Hitze im Sommer.** Die Mtkvari durchschlängelt die Stadt von Nord nach Süd, fast durchgängig flankiert von zwei Schnellstraßen an ihren Ufern.

Das **Zentrum** und die **Altstadt** erstrecken sich eher westlich des Flusses, von Nord nach Süd folgendermaßen gegliedert: zunächst der Zoo und die Universität, dann die hippen Viertel Vera und Vake und daran anschließend der Prachtboulevard **Rustaveli.** Zwischen Rustaveli und der Mtkvari liegt die mittlerweile gut restaurierte **Neustadt,** südlich davon die historische Altstadt und schließlich ganz im Süden das **Bäderviertel Abanotubani,** über dem die historische Nariqala-Burg thront.

Neben der Mtkvari im Osten wird dieses Gebiet durch zwei Höhenzüge begrenzt, südlich durch den **Mtabori,** auf dem sich heute die **Nariqala-Burg,** die Mutter-Georgien-Statue, der herrliche Botanische Garten sowie die Residenz des heimlichen Präsidenten *Ivanischwili* befinden. In Richtung Westen steigt das Gelände zum **Mtatsminda-Berg** an, auf dessen Gipfel sich der ausgreifende Kinderpark von Tbilissi und der Fernsehturm befinden, zu erreichen entweder über eine Zahnradbahn, Serpentinenstraßen oder einen äußerst steilen Fußweg.

Das östliche Ufer der Mtkvari steigt steiler auf als das westliche. Über längere Strecken erheben sich die Felsen nahezu senkrecht über dem Fluss. Dem Ufer von Süd nach Nord folgend finden sich der **Bezirk Avlabari** mit dem alten armenischen Metekhi-Viertel, der **Metekhi-Kirche** und dem Reiterstandbild König *Vakhtang Gorgassalis,* daran anschließend auf einer kleinen Schwemmlandebene der moderne **Rike-Park.** Auf den steilen Felsen östlich des Rike-Parks erhebt sich zunächst der **Präsidentenpalast** und wiederum darüber die prächtige **Sameba-Kathedrale,** der größte Sakralbau Georgiens. Nördlich des Rike-Parks folgen Wohnviertel und Schnellstraßen, die nicht von allzu großem Interesse sind. Doch hinter der historischen

041ge.mk

Dry-Bridge mit ihrem Flohmarkt wird es wieder spannend, denn hier beginnt das von deutschen Siedlern geprägte **Gründerzeitviertel Marjanishvili.** Wiederum nördlich davon liegen der Hauptbahnhof, das Nationalstadion und einige außerordentlich brutalistische Plattenbauviertel.

Die wichtigste **Metrolinie** führt von Avlabari auf die andere Seite der Mtkvari zum zentral gelegenen Freiheitsplatz, unter dem Rustaveli-Boulevard entlang und wieder auf die andere Seite des Flusses nach Marianishvili, zum Hauptbahnhof und weiter Richtung Norden. Vom Hauptbahnhof zweigt eine weitere Linie ab, die die westlichen Stadtteile erschließt, touristisch aber kaum von Bedeutung ist.

Die beiden **Schnellstraßen** rechts und links der Mtkvari führen nach Süden einerseits zum Flughafen und weiter nach Kachetien sowie andererseits zur Industriestadt Rustavi und der aserbaidschanischen Grenze, in Richtung Norden zur Autobahn und in die alte Königsstadt Mtskheta.

[›] Eine moderne Seilbahn fährt vom Rike-Park über die Mtkvari hoch zur Nariqala-Burg

Der Weg in die Stadt

Der **Flughafen** von Tbilissi öffnete im Jahr 1952 seine Pforten und liegt 15 km südöstlich der Innenstadt. Die Schienenverbindung vom Flughafen zum Hauptbahnhof wird derzeit nur zweimal am Tag befahren. Viele Unterkünfte bieten gegen einen geringen Aufpreis oder gar kostenfrei einen **Abholservice** an. Grundsätzlich sollte man sich schon vor der Reise informiert haben, wie man vom Flughafen in die Innenstadt gelangen kann bzw. will. Das spart Nerven und gilt vor allem dann, wenn man – wie in Tbilissi nicht selten – in den Nachtstunden ankommt.

Busse fahren deutlich häufiger als der Zug. Je nach Ziel innerhalb des Zentrums benötigt der Flughafenbus 337 etwa eine Stunde. Er fährt zunächst über den Kakheti-Highway und erreicht nach etwas mehr als 30 Min. Fahrt die **Metrostation Samgori,** wo sich ein Umstieg in die Linie 1 lohnen kann, die Avlabari, den Freiheitsplatz und den Rustaveli-Boulevard ansteuert. Der 337er-Bus selbst fährt durch das Zentrum zum Hauptbahnhof, den er nach einer Fahrzeit von ca. 1 Std. erreicht. Die Haltestelle am Flughafen befindet sich unmittelbar an der Ankunftshalle (Taktzeiten tagsüber etwa alle 30 Min., Tickets am Automaten im Bus, 1 GEL).

Ein **Taxi** vor Ort zu nehmen, wird nicht empfohlen. Wenn es jedoch keine andere Möglichkeit gibt, sollte die Fahrt ins Stadtzentrum nicht mehr als 40 GEL kosten.

Ähnlich wie in Deutschland haben sich auch in Georgien **Online-Taxi-Plattformen** etabliert. In Georgien wird

die russische *Yandex*-Plattform am häufigsten genutzt. Die estnische Plattform *Bolt* ist etwas teurer, dafür jedoch sind die Autos hochwertiger. Zeit, Strecke und Preis werden vorher festgelegt und es wird deutlich günstiger als mit regulären Taxis. Die Nutzung eines Taxis vom Flughafen ohne App, sondern ausschließlich durch persönliche Ansprache, kann nicht uneingeschränkt empfohlen werden. Neben den oben genannten Apps gibt es z.B. noch den Taxi-Service des Deutschen *Jens Kaspar*, der unter **www.euro-taxi.info** zuverlässige, günstige und seriöse Leistungen anbietet (sowohl für Abholungen vom Flughafen als auch für Touren durchs Land).

Unterwegs in der Stadt

Tbilissi ist eine vielfältige Stadt mit Quartieren, die sich in Zuschnitt, Architektur und Lage zum Teil deutlich voneinander unterscheiden. Eine Stadtbesichtigung sollte sich daher nicht auf das Zentrum beschränken, wobei man aber dennoch größtenteils **zu Fuß** unterwegs sein wird, weil die einzelnen Viertel und Sehenswürdigkeiten ineinander übergehen. Für längere Entfernungen bieten sich die **Metro, Marshrutki oder Busse** an. Zudem seien die **Zahnrad- und Seilbahnen** erwähnt, die auf den Mtabori-, den Mtatsminda- und den Maglivi-Berg sowie zum Schildkrötensee führen.

101gefs

© Reise Know-How Georg02 6/23

Die **Metro** fährt von 6 Uhr morgens bis Mitternacht. Von touristischer Relevanz ist eigentlich nur die **Linie 1** mit Stopps in **Avlabari,** am **Freiheitsplatz,** am **Rustaveli-Boulevard,** in **Marjanishvili** und am **Hauptbahnhof.** Die Taktzeiten sind mit 2–4 Min. (7–10 und 16–19 Uhr) bzw. 4–10 Min. abseits des Berufsverkehrs recht eng. Eine zweite Linie verbindet den Hauptbahnhof mit den westlichen Stadtteilen. Der weitere Ausbau des Netzes wurde immer mal wieder erwogen, teilweise auch begonnen, scheiterte aber bislang an der Finanzierung. Die Metro von Tbilissi ist sowjetischer Bauart und unterscheidet sich damit in einigen Spezifika von westeuropäischen Systemen. Die Gleise sind in sowjetischer Breitspur ausgelegt, es gibt in der Regel nur einen Zugang zum Bahnsteig, der durch sehr **lange und schnellgängige Rolltreppen** erreicht wird. Die Züge fahren schnell, sind aber auch sehr laut.

Busse fahren von 7 Uhr bis Mitternacht und können von Nutzen sein, wenn entfernte Ziele angesteuert werden. So etwa die Statue der Chroniken Georgiens, der Tbilissi-Stausee, das Viertel Vake mit seinem Siegesdenkmal oder die Bauten des Brutalismus im Norden der Stadt.

→ Exkurs: Der Brutalismus von Tbilissi, S. 78

Google Maps hilft recht zuverlässig bei der Navigation, noch besser ist die **TTC-App** der Verkehrsgesellschaft von Tbilissi (Download für *Android* und *Apple* oder über https://ttc.com.ge/en).

Mitunter mögen auch **Marshrutki** in Frage kommen, deren Vorteil es ist, dass sie überall herangewunken werden können und nach Bedarf halten. Prinzipiell ist dieses Verkehrsmittel in Georgien jedoch eher für überregionale Strecken ausgelegt.

Zusätzlich sind drei **Seilbahnen** ins öffentliche Tarifsystem inkludiert. Zuvorderst zu erwähnen ist die Strecke **vom Rike-Park zur Nariqala-Burg** (tgl. 10–22 Uhr, einfache Fahrt 2,50 GEL). Daneben mag die alte Seilbahn **von Vake** mit seinem Siegesmonument hoch **zum Schildkrötensee** von Interesse sein (tgl. 10–22 Uhr, einfache Fahrt 1 GEL). Eine weitere Seilbahn führt über die Schlucht des **Vere-Flusses** und verbindet die Wohnheime mit einem Campus der Staatlichen Universität. Diese liegt weit außerhalb der Stadt und abseits der touristischen Sehenswürdigkeiten (tgl. 8–20 Uhr, 1 GEL).

Die **Zahnradbahn** auf den **Mtatsminda-Berg** mit seinem Kinderpark ist nicht im öffentlichen Tarifsystem enthalten. Hierfür muss für 8 GEL (einfache Fahrt) die gesonderte Mtatsminda-Karte erworben werden.

Aktuell bestehen im öffentlichen Verkehr in Tbilissi zwei **Bezahlsysteme.** Bargeld gehört nicht mehr dazu, sodass entweder die **Tbilissi Travel Card** oder aber die **Metro Card** erworben werden muss. Beide sind an den Metrostationen erhältlich, sowohl am Schalter als auch am Automaten. Für die Ausstellung der Karte selbst sind 2 GEL zu zahlen. Die *Travel Card* wurde erst 2022 eingeführt und kostet 3 GEL/Tag, 20 GEL/Woche und 40 GEL/Monat. Sie ist nach jeder Entwertung für 15 Min. gesperrt, sodass sie zeitgleich nur für einen Reisenden genutzt werden kann. Mit der *Metro Card* zahlt man für Metro, Bus und Marschrutka 1 GEL pro 90 Min. Innerhalb dieses Zeitraums sind auch Umstiege inkludiert. Man muss die Karte zwar erneut durchziehen, es wird aber nichts berechnet. Prinzipiell ist es möglich, die *Metro Card* mehrfach zu präsentieren und entsprechend für mehrere Personen zu nutzen. Bei den **häufigen Kontrollen** in den Bussen kann dies jedoch zu Problemen führen, wenn eine Person ohne eigene Karte angetroffen wird, sodass es sich empfiehlt, für jeden Reisenden eine gesonderte Karte zu erwerben. Hebt man die Quittung auf, kann die Karte auch zurückgegeben werden und man erhält die beim Erwerb investierten 2 GEL zurück. Die Eingangsbereiche vor den Rolltreppen zu den Metrobahnsteigen sind selbsterklärend: jeweilige Karte draufhalten, auf das Signal warten und die Schranke durchqueren. Auch in den Bussen sind die Kartenlesegeräte kaum zu verfehlen und in den Marshrutki vorne beim Fahrer zu finden.

Die meisten Georgier sind in der Innenstadt mit dem **Taxi** unterwegs. Die Taxi-Apps *Yandex* und *Bolt* haben diesbezüglich zu einer deutlichen Verbesserung und Professionalisierung des Angebots geführt und sind einfach zu benutzen. Sollte man dennoch ein reguläres Taxi nehmen wollen, sollten als Basistarif nicht mehr als 3 GEL und als Streckentarif nicht mehr als 1 GEL pro Kilometer akzeptiert werden. Die sechs Kilometer vom Hauptbahnhof zum Freiheitsplatz würden entsprechend um die 10 GEL kosten.

Stadtzentrum Tbilissi Süd

Übernachtung

1 Betsy's Hotel
3 Hotel Beaumonde
5 Gallery Hostel
7 Tbilissi Marriott Hotel
10 Courtyard by Marriott Tbilisi
11 Hotel Sololaki
18 Hotel City
21 Hostel Pushkin 10
27 Hotel Ambassadori
29 Villa Mtiebi
31 Hotel Sharden
33 Hotel ZP
35 Envoy Hostel
43 GTM Hotel
44 KMM Hotel
45 Kopala Hotel
46 Apartment Tamarioni
50 Georgian House Hotel
51 Ponto Gallery
52 Anata

Essen und Trinken

2 Restaurant Funicular
6 Salobie Bia
13 Café Littera
15 Chaduna
20 Old City Wall
23 Radio Café
25 RIGI
28 Restaurant Métis
34 144 Stairs Café
36 Sofiko

37 Terrace #21
38 Maspindzelo
40 Restaurant Marrakech
42 Old Metekhi
45 Kopala Hotel Restaurant
49 Saamo

Nachtleben
4 8000 Vintages
16 Chveni Bar
19 Warszawa
26 Dedaena Bar
37 Drunk Owl Bar
48 Sakhelosno Bar

Einkaufen/Sonstiges
8 Galeria Tbilissi
9 Avis
12 Bohista Store
14 Tsitska Wine Shop
17 Cars4Rent
22 Orbeliani-Markthalle
24 Dry Bridge Market
30 Khurjini
32 Gallery 27
39 Meidan Bazar
41 Tbileli's Karvasla
47 Glass Art Studio, Market Wine Rise

Stadtrundgang I: Freiheitsplatz, Altstadt und Rike-Park

Zwischen Freiheitsplatz und Rike-Park erstreckt sich die **historische Altstadt** von Tbilissi. Mittendrin liegen auch einige recht verfallene Quartiere, die aber nach und nach rekonstruiert werden. **Verwinkelte Gassen** und **versteckte Plätze** atmen den Geist der vergangenen Jahrhunderte, es herrscht eine schöne Atmosphäre mit dem Charme des Unperfekten. Die **Kote Afkhazi-Straße** führt vom Freiheitsplatz zur Metekhi-Brücke, also mitten hindurch, bietet allerlei touristische Leistungen, hat sich aber dennoch etwas von ihrem ursprünglichen Charakter bewahrt. Je näher man der Mtkvari kommt, desto wuseliger wird es. Nördlich der Sioni-Kirche gibt es allerlei Restaurants und südlich davon viele Bars. Der Weg von der Baratashvili-Brücke am herrlich schiefen Uhrenturm und am georgischen Patriarchat vorbei über die Sioni-Kirche und die Gassen dahinter zur Metekhi-Brücke ist kein „Geheimtipp“, doch man sollte ihn mindestens einmal gegangen sein.

Der **Freiheitsplatz** mit seiner Metrostation, dem großen Kreisverkehr, den herrschaftlichen Bauten drumherum und dem Monument des *Heiligen Georg* in der Mitte ist das unumstrittene Zentrum der Stadt. Auf der anderen Seite der Altstadt erstreckt sich jenseits der Mtkvari der **Rike-Park,** der sich über die äußerst gelungene, moderne Friedens-(Fußgänger)brücke erreichen lässt. Mit hervorragenden Fotomotiven, einer entspannten Stimmung und der Seilbahn gelangt man hoch zur **Nariqala-Burg,** die im Osten von nahezu senkrecht aufsteigenden Felswänden flankiert wird.

Start- und Endpunkt des folgenden Rundgangs ist der Freiheitsplatz.

Freiheitsplatz

❶ Der Platz wurde zwischen 1820 und 1879 angelegt, war zunächst nach der heutigen armenischen Hauptstadt Jerewan benannt und dem russischen General *Paskewitsch* gewidmet, der nach der erfolgreichen Einnahme von Tbilissi zum Grafen von Jerewan ernannt worden war. In der Stalin-Zeit trug der Platz den Namen von *Lawrentii Berija,* einem der schlimmsten Schergen *Stalins* und wie dieser ebenfalls Georgier. Nach der Entstalinisierung unter *Chruschtschow* war er einer der unzähligen Lenin-Plätze im sowjetischen Riesenreich und erst mit der georgischen Unabhängigkeit 1991 wurde er nach der Freiheit getauft.

Das dominierende Gebäude ist die **Stadtverordnetenversammlung** (Altes Rathaus) von Tbilissi, welche 1880 nach Vorlagen des deutschen Architekten *Peter Stern* an der Südseite errichtet wurde. In der Mitte des Platzes stand noch bis in die 1990er-Jahre ein Lenin-Denkmal, inzwischen wurde hier die 40 m hohe **Säule des Heiligen Georg,** die ihn beim Töten eines Drachens zeigt, errichtet.

In Richtung Norden beginnt am Freiheitsplatz der ausgreifende Prachtboulevard **Rustaveli,** an dessen Ecke sich die Metrostation Freiheitsplatz und darüber ein großes Kaufhaus befinden. Die **Pushkin-Straße** führt nach Nordosten und erinnert an die Durchreise des russischen Poeten *Alexander Pushkins* auf dem Weg von Sankt Petersburg ins türkische Erzurum. Im Winkel zwischen

☑ Statue des Hl. Georg auf dem Freiheitsplatz

geo_038 mk

Adobe Stock © Dejan Gospodarek

Rustaveli und Pushkin-Straße ist ihm ein kleiner **Park** gewidmet.

An der Südseite des Platzes zweigt in Richtung Osten die **Kote-Afkhazi-Straße** ab, die zentrale Schlagader durch die Altstadt von Tbilissi. An dieser Ecke liegt das **Gebäude der Staatsbank,** welches am 13. Juni 1907 Schauplatz eines spektakulären **Raubes** wurde. Gegen 10.30 Uhr trafen zwei Kutschen mit Säcken voller Geld unter Begleitung eines Trupps Kosaken ein, als eine ohrenbetäubende Detonation für Panik sorgt. Es kommt zu Gewehr- und Pistolenschüssen, und eines der noch lebenden Kutschpferde bricht aus. Einer der Banditen behält die Nerven, greift das Pferd, wirft die Geldsäcke auf einen heranpreschenden Wagen und hastet davon. Inzwischen nähern sich Soldaten aus dem Statthalterpalast, denen der Räuber zuruft, dass das Geld in Sicherheit sei. Der Bluff gelingt und er kann mit seiner Beute in den Hof einer nahen Tischlerei entschwinden. Die Rede ist von keinem Geringeren als **Josef Stalin,** der damals noch im Untergrund kämpfte und Geld für die kommunistische Bewegung beschaffen wollte. Der Überfall kostete 40 Menschen das Leben. Erbeutet wurden über eine Million Rubel, mehr als die jährliche Apanage des damaligen Zaren *Nikolaus II.*

Staatliches Kunstmuseum Gudiashvili

❷ Nimmt man vom Freiheitsplatz die nach Nordosten führende Pushkin-Straße, kommt nach nur 200 m auf der linken Seite das Staatliche Kunstmuseum in Sicht. Von 1827 bis 1834 zunächst als Hotel errichtet, diente das Haus bis 1907 als Priesterseminar. Hier studierte nicht nur *Noe Jordania,* der erste Premierminister Georgiens, sondern auch *Josef Stalin.* Seit 1933 fungiert das Gebäude als Staatliches Kunstmuseum. Im Kellergeschoss werden Bilder, Möbel und Teppi-

che aus der **Qadscharenzeit** ausgestellt. Die Qadscharen regierten Persien von 1790 bis 1925 und liebten es, ihre Paläste im europäischen Stil zu gestalten. Im Obergeschoss werden wechselnde Ausstellungen gezeigt.

■ **Info:** geöffnet Di–So 10–18 Uhr, an Feiertagen geschlossen. Eintritt 3 GEL, Kinder ab 6 J. 50 Tetri, im Vorschulalter Eintritt frei.

Alte Stadtmauer

❸ Hinter dem Kunstmuseum macht die Straße einen leichten Knick in Richtung Osten. Hier sind einige Reste der aus dem **11. bis 13. Jh.** stammenden Stadtmauer zu sehen, die in den 1970er-Jahren freigelegt wurden.

Rundherum finden sich einige gute **Restaurants,** vor allem entlang der in die Altstadt abzweigenden Vertskhli-Straße.

Shavteli-Straße

Von der Schnellstraße in Richtung Mtkvari, vor der Baratashvili-Brücke zweigt nach rechts bzw. Süden die kleine Shavteli-Straße ab, die in den vergangenen Jahrzehnten umfangreich renoviert wurde. Direkt am Abzweig erblickt man vor dem *Hotel Ambassador* die ❹ **Berikaoba-Statue,** die eine lustige Runde weinseliger Tänzer darstellt und in Tbilissi sehr beliebt ist. Hat man die Rückseite des *Hotels Ambassador* passiert, fällt ein ❺ **Uhrenturm** ins Auge, der nach schief gestapelten Kartons aussieht und äußerst originell gestaltet ist. Er scheint alt, stammt aber aus dem Jahr 2017 und dient als Wahrzeichen für das **Staatliche Marionettentheater** direkt dahinter.

102ge fs

Die Berikaoba-Statue am nördlichen Ende der Shavteli-Straße

Der Uhrenturm vor dem Staatlichen Marionettentheater

Anchiskhati-Kirche

6 Die **älteste Kirche Tbilissis** wurde bereits im 6. Jh. als dreischiffige Basilika errichtet, der dazugehörige Glockenturm stammt aus dem 17. Jh. Im 12. Jh., zu Zeiten Königin *Tamars,* schuf der Goldschmied *Beka Opisari* in dem Ort Anchi (heute Türkei) eine Ikone (georg. *khati*) des Erlösers. Diese wurde vor den herannahenden Türken nach Tbilissi in eben diese Kirche in Sicherheit gebracht. Die Ikone befindet sich heute im Kunstmuseum von Tbilissi. Die ältesten Teile der Kirche sind die Steinmauern, die gemauerten Fensterrahmen der Ostfassade und das Fenster über dem Altar.

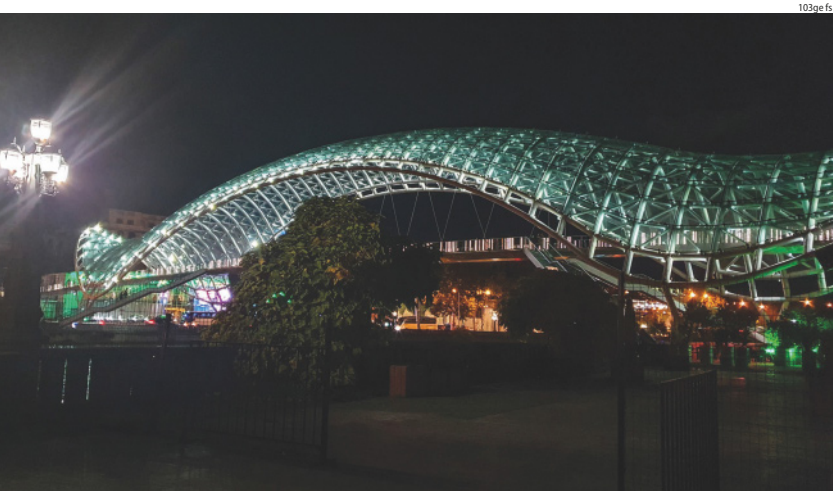
Hier sollte die Konzerthalle von Tbilissi unterkommen, doch bis heute steht das Gebäude leer

Die Friedensbrücke, ein modernes Wahrzeichen der Stadt

Friedensbrücke

Hinter der Anchiskhati-Kirche folgt linkerhand die zentrale Verwaltung des **Patriarchats von Georgien.** Auf der anderen Seite der Shavteli-Straße lädt ein kleiner **Park** zum Verweilen ein, der König *Erekle II.* gewidmet ist. Nach einigen weiteren Metern gabelt sich der Weg und man kann entweder an dicht gedrängten Restaurants vorbei geradeaus zur Sioni-Kirche weiterlaufen oder aber nach links abbiegen, um über die moderne 7 **Friedensbrücke** in den Rike-Park zu gelangen. Die ausschließlich **Fußgängern** vorbehaltene Friedensbrücke ist 2010 eröffnet worden und war aufgrund der hohen Baukosten zunächst umstritten. Entworfen wurde sie von dem italienischen Architekten *Michele Di Lucchi,* das Lichtdesign stammt vom Franzosen *Philippe Martinaud.* Bis heute hat sie sich bei Touristen und Einheimischen zu einem der **beliebtesten Fotomotive** der Stadt entwickelt und bietet hervorragende Ausblicke auf die Altstadt und die Nariqala-Burg darüber.

103gefs



104ge fs

Rike-Park

8 Am gegenüberliegenden Ufer der Mtkvari gelangt man in den luftig gestalteten Rike-Park. Wie so viele moderne Bauprojekte geht er zurück auf die Amtszeit von Präsident *Mikhail Saakashvili.* Hier hatte sich zuvor – mitten im Zentrum – eine unansehnliche und weitgehend nutzlose Asphaltfläche ausgedehnt. Heute ist eine **herrliche Parklandschaft** entstanden, die zu den touristischen Höhepunkten zählt und sich hervorragend in das städtische Ensemble einfügt. Ein Meisterstück moderner Bau- und Gartenkunst, in dem etliche Events und Feierlichkeiten veranstaltet werden, im Oktober beispielsweise das alljährliche **Tbilissi Festival** (Tbilisoba).

Der Park soll – wie eine riesige Landkarte – das **Territorium Georgiens** abbilden, was allerdings nur aus der Luft zu erkennen ist. Auf den ersten Blick sticht das riesige **fischartige Gebäude** am nördlichen Ende des Areals ins Auge. Es war als Konzerthalle gedacht, steht heute aber leer. Hier zeigt sich die Kehrseite der vielen ambitionierten Saakashvili-Projekte. Sie kosteten viel Geld, doch die Nachnutzung war nicht immer gesichert.

Dass sich die Umgestaltung des Rike-Parks als Ganzes aber gelohnt hat, erschließt sich dem Reisenden sofort. Eine **grüne Oase mitten in der Stadt,** direkt am Fluss und unterhalb des steil aufragenden Ostufers. Im Süden des Geländes liegt die Talstation der **Seilbahn,** die von hier hoch auf die Nariqala-Burg führt und ebenfalls jüngeren Datums ist. Neben der Seilbahn fällt die **Skulptur des Eisernen Baums** ins Auge. Dahinter bildet der großzügige 9 **Europa-Platz** den Abschluss des Geländes. Zahlreiche europäische und georgische Flaggen zeigen, wo Georgien nach wie vor seine Zukunft sieht. Auf der Rückseite ist ein Stück der **Berliner Mauer** ausgestellt, was die pro-europäische Botschaft nochmals unterstreicht.

105gefs

Metekhi-Brücke

⑩ Über die Metekhi-Brücke geht es wieder zurück auf die andere Seite der Mtkvari. An dieser Stelle wurde in der Mitte des 19. Jh. die überhaupt **erste feste Querung der Mtkvari** errichtet, erst aus Holz und später aus Eisen. Die aktuelle steinerne Konstruktion stammt aus dem Jahr 1950.

Chardin-Straße

⑪ Geht man über die Metekhi-Brücke wieder zurück in die Altstadt, zweigen hinter der direkt am Ufer verlaufenden Schnellstraße zwei Gassen nach rechts ab. Eine davon ist die Chardin-Straße, die heute von etlichen Bars und Restaurants gesäumt ist, die zwar nicht allzu aggressiv für sich werben, deren Angebote aber ausschließlich an Touristen gerichtet sind.

Der Name erinnert an den französischen Forschungsreisenden *Jean Chardin,* der Tbilissi in den 1660er-Jahren besucht hatte. Davor wurde sie „Dunkle Gasse" genannt, da sie mit Buden, Ständen und Werkstätten geradezu überfüllt war.

Architektonisch stechen die sogenannten **Montaschev-Handelshäuser** heraus, die zu Beginn des 20. Jh. errichtet worden sind. Die prächtig gestalteten Giebelseiten verdienen einen genaueren Blick.

Tbilissi History Museum

⑫ Das Museum ist am Ende der Chardin-Straße gelegen, wo diese in die Sioni-Straße mündet. König *Rostom* hatte hier im Jahre 1650 eine **Karawanserei** errichtet. Da Tbilissi eine wichtige Handelsstation auf dem Weg zwischen Asien und Europa war, musste Schutz für Händler, ihre Waren und Tiere geboten werden. Während der persischen Invasion im 18. Jh. wurde das Gebäude vollständig zerstört und erst zu Beginn des

19. Jh. vom Kaufmann *Arzruni* neu aufgebaut. 1885 richtete ein großer Brand schweren Schaden an. 1912 wurde das Gebäude wieder aufgebaut und an der Sioni-Straße mit einer Jugendstil-Fassade versehen. Seit 1912 dient es als Museum für die **Geschichte der Stadt Tbilissi.**

■ **Info:** Sioni 8, geöffnet Di–So 10–17 Uhr, Eintritt 3 GEL.

Sioni-Kirche (Zionskirche)

⑬ Gleich hinter dem Tbilissi History Museum gelegen, schlägt hier das Herz der Altstadt. Die Kirche ist zwar nicht sehr groß, dafür aber elegant und als **Hauptkirche des georgisch-orthodoxen Patriarchen** auch kirchenpolitisch von besonderer Relevanz. Gewidmet ist sie einer Reliquie der *Heiligen Nino* – ein Kreuz aus dem 4. Jh., welches links des Altars zu sehen ist. Die Kirche selbst stammt aus dem 6. Jh. Während der Belagerung der Stadt durch Schah *Abbas I.* von Persien Anfang des 17. Jh. wurde sie in eine Moschee umgewandelt und ihre Kuppel zerstört. König *Vakhtang VI.* ließ eine neue Kuppel errichten, die 1710 eingeweiht wurde.

Gudiashvili-Platz

MEIN TIPP ⑭ Von der Sioni-Kirche führt der Weg die Treppen hinauf in Richtung Norden, dann aber nicht weiter in die Erekle-II-Straße mit ihren vielen Restaurants, sondern zweimal links in die Kote Afkhazi. Nach wenigen Metern zweigt vor der im Moment nicht genutzten armenischen Norashen-Kirche rechts die **Aboviani** ab, die nach ca. 250 m den Gudiashvili-Platz erreicht.

2022 ist dieser herrliche Ort im Südwesten der Altstadt nach langen Restaurierungen wieder geöffnet worden. Benannt ist er nach dem Maler *Lado Gudiashvili,* der zwischen 1920 und 1980 in Paris und Moskau wirkte und zu den meistverehrten zeitgenössischen Künstlern Georgiens zählt. Der Platz selbst besticht durch die **prächtigen Herrenhäuser** mit ihren reich verzierten Terrassen, Giebeln und Balkonen. In einem von ihnen war im 19. Jh. die zaristische Zentralverwaltung für den gesamten Kaukasus angesiedelt.

◁ Die Metekhi-Brücke verbindet Avlabari und die Altstadt

▽ Der frisch restaurierte Gudiashvili-Platz im Herzen von Tbilissi

106ge fs

Über die Lermontov-Straße geht es auf die Shalva Dadiani mit ihren hippen Bars und über diese wieder zurück zum Freiheitsplatz.

Stadtrundgang II: Abanotubani, Nariqala-Burg und Mtabori-Berg

Im **Bäderviertel Abanotubani** soll laut Legende der Ursprung von Tbilissi liegen, als König *Vakhtang Gorgasali* hier einen Fasan angeschossen hatte und in der Folge beobachtete, wie dieser sich in einer Thermalquelle von jetzt auf gleich von seinen Wunden erholte. Heute ist das Quartier eher **orientalisch geprägt** mit den türkischen Bädern und der größten Moschee der Stadt. Darüber thront die antike **Nariqala-Festung,** über Jahrhunderte hinweg die mittelalterliche Trutzburg der georgischen Unabhängigkeit. Von dort sind es auf dem Höhenweg des Mtabori-Berges nur wenige hundert Meter zur **Statue der Mutter Georgien.** Sie schaut in Richtung Norden zur Altstadt von Tbilissi. In ihrem Rücken erstreckt sich zwischen zwei Höhenzügen in einem tief eingeschnittenen Tal der **Botanische Garten** mit Wasserfällen, herrlichen Wegen und hervorragenden Eindrücken von der Vegetation des Kaukasus. Das kleine Flüsschen Leghvtakhevi fließt durch den Garten, stürzt mehrfach herab und bildet auf seinen letzten Metern in Richtung Mtkvari einen romantischen Canyon.

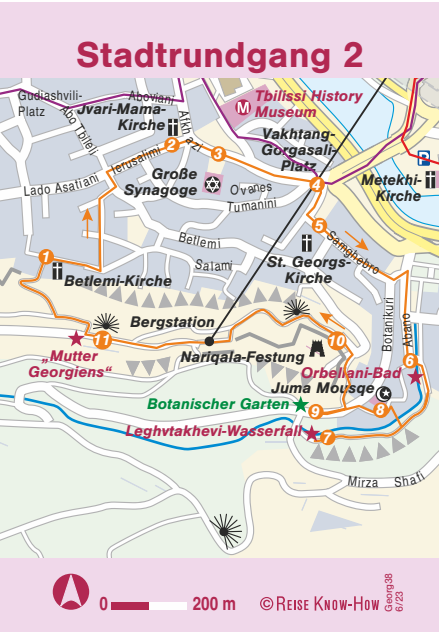
An der Nordflanke des Mtabori-Berges schmiegen sich die liebevoll gestalteten Fassaden der georgischen Holzhäuser in den Hang. Eine wunderbar nachbarschaftliche Atmosphäre und als kleines Highlight die versteckt gelegene Betlemi-Kirche. Direkt darunter liegt das **jüdische Viertel** mit der Synagoge und dem Jerusalem-Platz, in Richtung Metekhi-Brücke und Altstadt die armenische Georgskirche und der Meidan-Bazaar.

Der Rundgang beginnt und endet an der Betlemi-Kirche.

Betlemi-Kirche

1 Die **Kirche der Heiligen Mutter von Bethlehem** schmiegt sich wunderbar in den Nordhang des Mtabori-Berges auf halber Höhe zwischen Altstadt und der Mutter-Georgien-Statue. Im 18. Jh. als armenische Kirche erbaut, gehört sie heute der georgischen Orthodoxie an.

Die Anlage gliedert sich in die **untere** und die **obere Betlemi-Kirche.** Beide



sind nur wenige Meter voneinander entfernt. Zwischen ihnen verläuft der steile Anstieg hoch zur Mutter-Georgien-Statue. Hinter der oberen Kirche findet sich ein schöner Garten und nicht weit dahinter wiederum sind die Überreste eines alten **zoroastrischen Tempels** aus dem 5. Jh. zu sehen.

Jüdisches Viertel

Vor dem zoroastrischen Tempel geht es nach links wieder hinunter, bis man am Brotmarkt die Jerusalem-Straße erreicht. Dieser nach rechts folgend steht man nach nur wenigen Metern am Jerusalem-Platz. Der ist zwar nicht sonderlich bemerkenswert, doch dahinter versteckt sich hinter einem Torbogen die hübsche ❷ **Jvari-Mama-Kirche** aus dem 16. Jh. mit ihrem kleinen Garten und den liebevoll restaurierten Fresken.

Danach geht es rechts in die Kote Afkhazi, die mitten durch die Altstadt führt. Nach wenigen Metern kommt rechter Hand die ❸ **Große Synagoge** von Tbilissi in Sicht. Errichtet kurz vor dem Ersten Weltkrieg im Stil des Eklektizismus, bietet sie den urgeorgischen (Berg-)Juden eine Heimstatt. Die erst weit später in den Kaukasus gezogenen Aschkenasim betreiben eigene Gemeinden.

Vakhtang-Gorgasali-Platz

❹ Nur 200 m hinter der Großen Synagoge mündet die Kote-Afkhazi-Straße in die Metekhi-Brücke. Hier erstreckt sich der Vakhtang-Gorgasali-Platz. Zunächst fällt der **„I love Tbilissi"-Schriftzug** ins Auge, eines der beliebtesten Fotomotive der Stadt. Darüber hinaus bietet sich ein schöner Blick auf die andere Seite der Mtkvari zur Metekhi-Kirche. In den Tunnels unter dem Platz ist mit viel Liebe der **Meidan-Basar** eingerichtet worden. Er bietet Antiquitäten, Feinkost und touristische Souvenirs gehobener Qualität.

Nicht weit hinter dem Platz liegt in einem versteckten Separee die kleine ❺ **armenische St.-Georgs-Kirche,** im 13. Jh. von einem armenischen Prinzen gestiftet und im 18. Jh. nach dem Ende der persischen Besatzung letztmals umgebaut.

Bäderviertel Abanotubani

Die hübsche Samghebro-Straße führt direkt vom Gorgasali-Platz ins Bäderviertel Abanotubani (*Abano* = Bad, *ubani* = Gebiet). Hier soll es im 13. Jh. über 65 **Schwefelbäder** gegeben haben. Viele wurden jedoch bei den zahlreichen Eroberungen der Stadt demoliert und danach nur teilweise wieder aufgebaut. So ließ Schah *Mohammed Aga Khan* die Bäder wutentbrannt zerstören, nachdem sie ihm keine unmittelbare Linderung seiner Schmerzen verschaffen konnten. Die ältesten Bäder, die heute noch zugänglich sind, stammen aus dem 17. Jh. und wurden nach ihren jeweiligen Besitzern benannt.

1893 wurde das ❻ **Orbeliani-Bad** erbaut, das einzige, das oberirdisch angelegt ist und mit seinen blauen Kacheln und den beiden Ecktürmchen schon von Weitem auffällt und an eine Moschee erinnert. Die **unterirdischen Bäder** ragen nur mit ihren Licht spendenden Kup-

Die Schwefelbäder in Abanotubani

Die berühmten Schwefelthermalbäder Tbilissis lieferten den **Stoff zur Legendenbildung,** denn ihre Wunderwirkung veranlassten König *Vakhtang Gorgasali* zur Gründung der Stadt. So prominente Persönlichkeiten wie *Alexandre Dumas* oder *Alexander Pushkin* waren von ihnen begeistert. Nach Tbilissi reisen und nicht diese Schwefelbäder zu besuchen, wäre geradezu eine Sünde!

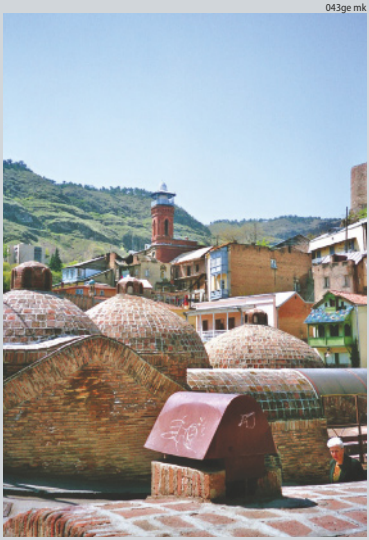
Gab es Ende des 19. Jh. noch einige Dutzend davon, so hat man nur noch in einigen wenigen im Bäderviertel Abanotubani die Möglichkeit, sich von den Strapazen eines Spazierganges zu erholen. Das **zwischen 37 und etwa 47 °C warme Schwefelthermalwasser** spült alle Malaisen fort, sei es, dass die Füße schmerzen oder in der kalten Jahreszeit eine Erkältung droht.

Die unscheinbar aussehenden **Kuppelbauten** bieten ein interessantes Innenleben, das am Beispiel des Königlichen Bades erläutert werden soll. Am Eingang steht „Royal Bath", denn die alte Bezeichnung war in georgischer Sprache „Samepo Abano", auch König-Irakli-Bad genannt. Es wurde im 7./8. Jh. erbaut und seine unterirdischen Räumlichkeiten sind von einer großen Kuppel überdacht. Nachdem der Gast die Treppe hinuntergegangen ist, wird er im **Empfangsraum** begrüßt, man fragt nach seinen Wünschen. Handtücher kann man mitbringen oder ausleihen; in der Regel handelt es sich um zwei große Laken. Weiterhin kann man ein Stück Seife erwerben. Wird eine Massage gewünscht, kommt nach etwa 15 Min. die Masseurin oder der Masseur.

Alsdann geht es in die **Kabine.** Die Bezeichnung ist etwas untertrieben, denn sie besteht aus einem Vorraum mit Ledergarnitur, Kleiderhaken, Badeschlappen, Spiegeln und einer separaten Toilette. Auch einen Föhn kann man kostenlos bekommen. Man kann mit oder ohne Badekleidung hineingehen, ganz wie es beliebt, und hat die Kabine auf jeden Fall für sich. Die **Preise** gelten pro Stunde und Kabine, egal von wie vielen Leuten sie genutzt wird.

Hat man sich vorbereitet, geht es in den **eigentlichen Baderaum.** Hier findet man eine Dusche und das mit Kacheln eingefasste Badebecken, das nur so tief ist, dass man darin noch stehen kann. An der Seite sind zwei treppenförmige Vorsprünge eingemauert, die für bequemes Sitzen sorgen – erst weniger tief und nach Gewöhnung an die Wassertemperatur etwas tiefer. An der Wand befindet sich eine gemauerte und gekachelte Liege, die zur **Massage** benötigt wird. Das Wasser tut der Haut und dem Teint gut. Nach der Behandlung stellt sich in der Regel eine wohltuende Müdigkeit ein.

043ge mk



107ge fs

peln hervor. Sie dienten in früheren Zeiten als Treffpunkt für verschiedenste Zwecke, hier wurden Geschäfte gemacht und Brautwerberinnen begutachteten potenzielle Heiratskandidatinnen. Auch *Alexander Pushkin* war 1829 mehrmals hier und geriet derart ins Schwärmen, dass in den Aufzeichnungen über seine Reise nach Erzurum das schönste Bad nicht in der Türkei, sondern in Tbilissi verortet wird. Eine Gedächtnistafel am linken Portal des Orbeliani-Bades erinnert an seinen Besuch.

→ Exkurs links

Die Bäder liegen teilweise unterirdisch, durch Öffnungen in den Kuppeln fällt Licht ein. Nur das wie eine Moschee aussehende, an der Leghvtakhevi-Schlucht gelegene Orbeliani-Bad ist oberirdisch angelegt

Schlucht der Feigen (Leghvtakhevi)

Direkt am Orbeliani-Bad führt die „Brücke der Liebe" über das kleine Leghvtakhevi-Flüsschen – die obligatorischen Liebesschlösser inklusive. Von dort geht es auf einem gut ausgebauten Weg immer am Wasser entlang zum 7 **Leghvtakhevi-Wasserfall** unterhalb des Botanischen Gartens.

Etwas mehr als 100 m vor dem Wasserfall lässt sich über Stahltreppen das über der Schlucht gelegene Wohnviertel erreichen, wo sich mit der 8 **Juma-Moschee** das wichtigste muslimische Gotteshaus Tbilissis befindet.

Botanischer Garten

MEIN TIPP: 9 Von der Juma-Moschee oberhalb der Leghvtakhevi-Schlucht ist der Botanische Garten nicht mehr zu verfehlen. Über die Botanikuri lässt sich der Eingang aber auch auf direktem We-

108ge fs

ge und mit dem Auto von der Schnellstraße entlang der Mtkvari aus erreichen.

Der **128 ha große Garten** wurde im Jahr 1625 auf den Resten des ehemaligen Festungsgartens der Nariqala-Burg angelegt und erstreckt sich im Tal zwischen zwei Bergrücken. Zunächst diente er der Versorgung der Burg mit Obst, Gemüse und Kräutern. Ein unterirdischer Zufluss zur Mtkvari, der **Zavkis Tskali,** lieferte Trink- und Nutzwasser.

Der letzte georgische König vermachte den Nutzgarten der Stadt Tbilissi. Ab 1845 wurde er in einen Vergnügungspark für die reiche Oberschicht umgewandelt. Gleichzeitig wurden nach und nach exotische Pflanzen und Bäume angepflanzt, womit der Grundstein für den späteren Botanischen Garten gelegt wurde. Hier lässt sich stundenlang verweilen, entweder individuell oder man bucht eine kostengünstige und dennoch **informative Führung.**

Die Nariqala-Festung thront hoch über Tbilissi

Kartlis Deda, die „Mutter Georgiens"

Neben dem Blick von oben auf den Leghvtakhevi gibt es im Nordosten des Areals einen weiteren **Wasserfall** zu bestaunen. Die Stadt ist hier per Luftlinie sehr nah, scheint aber Welten entfernt. In der Nähe des Haupteingangs ist vor einigen Jahren auch ein kleiner **Japanischer Garten** angelegt worden.

Info: Botanikuri N1, geöffnet 9–17.30 Uhr, Eintritt 4 GEL, englische Führung 40 GEL; Anmeldung unter Tel. 2724306.

Nariqala-Festung

10 Zwischen der Juma-Moschee und dem Eingang zum Botanischen Garten führen **steile Treppen** hoch zu den **Ruinen** der Nariqala-Burg. Alternativ lassen sie sich aber auch auf direktem Wege über die Orbiri-Straße erreichen und seit einigen Jahren auch bequem über die **Seilbahn,** deren Talstation im Rike-Park liegt.

Die Festung wurde gegen Ende des 4. Jh. von den persischen Sassaniden erbaut, weshalb sich auch der Name **Nari Kala** („kleine Festung") aus dem Persischen herleitet. Sie spiegelt wie kein anderes Bauwerk die Geschichte Tbilissis

wider. Erbaut wurde sie an der schmalsten Stelle der Mtkvari, wo sich die Handelswege kreuzten. Unter König *Vakhtang Gorgassali* wurde sie im 5. Jh. verstärkt und erweitert, später eingenommen, zerstört und immer wieder aufgebaut: von den Arabern im 7. und 10. Jh., den Mongolen im 13. Jh., den Türken im 16. Jh. und nochmals von den Persern im 18. Jh. Bei jedem Wiederaufbau ist das Gelände erweitert worden, so fügten die Araber ein Observatorium und die Türken einen Gefängnisturm hinzu.

Trotzdem sind heute nur noch Ruinen zu sehen, denn im Jahr 1827 schlug der Blitz in das von der russischen Armee angelegte Pulvermagazin ein und es wurden große Teile der Festung durch eine gigantische Explosion zerstört. Der Wiederaufbau blieb dieses Mal aus, weil Festungen militärisch nur noch von geringer Bedeutung waren. Heute sind der obere Teil mit der **Zitadelle** und der untere Teil, das Kala, noch gut zu erkennen. Die **Nikolaikirche** am Eingang zum Areal ist äußerst beliebt bei Hochzeitspaaren. Sie wird auf das 12./13. Jh. datiert, wobei vom mittelalterlichen Original kaum etwas erhalten ist.

■ **Info:** Die Festung ist ganztägig geöffnet, der Eintritt frei.

Denkmal „Mutter Georgiens“

⓫ Von der Nariqala-Festung führt ein Fußweg am Kamm des Mtabori-Gebirgszuges zur Statue der Mutter Georgiens, die nach nur 10 Min. erreicht ist. Hinter der Bergstation der Seilbahn ist der Weg von allerlei Imbiss- und Souvenirständen gesäumt.

Die barbusige, 20 m hohe **Aluminiumstatue** einer wehrhaften georgischen Amazone ist 1958 anlässlich des 1500-jährigen Stadtjubiläums vom Künstler *Elguja Amashukeli* geschaffen worden. Sie bringt das Selbstverständnis der Georgier zum Ausdruck: in der rechten Hand das Schwert gegen den Feind, in der von Herzen kommenden linken eine Schale mit Wein für den Freund und Gast.

Von der „Mutter Georgiens“ führen Treppen zu der direkt darunter liegenden Betlemi-Kirche, also an den Beginn dieses Rundganges.

geo_039 mk